

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

1. Jahrgang Dresden, Montag den 4. April 1932 Nummer 78

Belegschaftsversammlungen der Dresdner Eisenbahner beschließen:

Kampf gegen Lohnraub und Entlassungen!

Für die Verteidigung der Sowjetunion und Verhinderung von Kriegstransporten . Für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann! . Macht in allen Betrieben mobil! . Folgt dem Beispiel der Eisenbahner! . Rüffet zum Kampf!

Dresden, den 4. April

In drei Betriebsversammlungen nahmen gestern die Eisenbahner verschiedener Dresdner Dienststellen Stellung zu dem neuen drohenden Lohnabbau und zur Einlegung neuer Forderungen. Die roten Betriebsräte Siegel, Barth und Jähmig sprachen zu den zahlreichen Versammelten. Trotz Sonntagabend waren 50 Prozent der Belegschaften versammelt. Ein neuer Beweis dafür, daß die KPD bei der Reichsbahn immer fester vorwärts dringt.

Alle drei Redner enthüllten die Absicht der Reichsbahndirektion, die Wochenlöhne von 16 bis 18 Mark noch weiter zu kürzen und die Lebenshaltung der Eisenbahner durch Einlegung neuer Forderungen noch härter zu drücken. Kaum seien die Löhne noch für Margarinebrot aus und schon werden neue Vorschläge gegen die Eisenbahner unterbreitet.

Die Direktion und die Gewerkschaften haben miteinander vereinbart, nichts vor der Öffentlichkeit über neue Entlassungen verlauten zu lassen. Mit Recht fürchten beide, daß sich die ungeheure Empörung der Eisenbahner in Aktionen auswirkt. So versuchen beide, die Dampfmotoren-Effekten zu überrumpeln und sie vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die Löhne der Eisenbahner sind um etwa 30 Prozent gesunken. Die Sozialfürsorge soll reiblos abgebaut werden und Direktor Wolf von der Reichsbahnhauptverwaltung kündigt schon einen Lohnabbau von 6 Prozent an. Die Forderungslage, die über um 10 Prozent gekürzt wurde, soll ganz weggelassen. Um die Eisenbahner zu beruhigen und sie als Stimmgeber für die „Eiserne Front“ einzufangen, wurde zwischen Gewerkschaften und Reichsbahn vereinbart, den neuen Abbau erst in drei Monaten, im Ende Juni vorzunehmen.

Der Schenker-Vertrag, befristet von den Schöffel u. Co., nach dem Verloben und andere Arbeiten von einer Privatfirma veräußert werden, verschlechtert die Aussichten der Güterbodenarbeiter und damit aller bei der Reichsbahn beschäftigten Arbeiter immer mehr. Die neue Rotverordnung, die noch in Wahlen erlassen werden soll, bringt eine Reihe neuer, einschneidender Maßnahmen, auch gegen die Eisenbahner. Die Entlassung von 20.000 Beamten steht bevor. Abbau unten, aber bei den höheren und höchsten Beamten merkt man nichts davon. Im Gegenteil, dort wo Arbeiter entlassen wurden, stellte man höhere Beamte ein. So z. B. wurden in einer Dresdner Dienststelle 10 Arbeiter entlassen, dafür ein neuer Oberinspektor eingestellt.

Welcher Raubbau an der Gesundheit der Arbeiter getrieben wird, zeigt die Tatsache, daß in den meisten Dienststellen ein Krankenstand von 15 Prozent vorhanden ist.

All diesen Maßnahmen stimmt die Gewerkschaftsbürokratie zu. Sie denkt nicht daran, zum Kampf aufzurufen, sie vereinbart im Gegenteil mit der Direktion Stillstandswagen um die Eisenbahner erneut zu betrügen. Aber die KPD macht ihnen einen klaren Ruck durch die Rechnungen. Immer deutlicher erkennen heute die Eisenbahner, daß nur der Kampf eine Befreiung ihrer Forderungen herbeiführen kann. Die Zunahme der KPD-Betriebsgruppen, die in manchen Dienststellen 50 Prozent der Belegschaften umfassen, ist der beste Beweis dafür.

Täglich sollen Kriegslieferungen durch Dresden. Die Eisenbahner wollen nicht ruhig zusehen, wie Material zur Abschließung ihrer ständischen Klassenbrüder und zur Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion verladen wird. Sie stehen sich ein in die Antikriegsfront und greifen Schalter an Schalter mit der revolutionären Arbeiterschaft die Kriegslöhne der Imperialisten zurück zu machen. Sie erkennen immer mehr, daß der Kampf um höhere Löhne die beste Waffe gegen den imperialistischen Krieg bildet und sind gewillt, dieselbe mit allen Mitteln anzuwenden.

Diese Kampfwillen brachten die Eisenbahner in der nachstehenden Entscheidung, die einstimmig angenommen wurde, zum Ausdruck. Die Entscheidung lautet:

Die am 3. April versammelte Belegschaft der Güterabfertigung Dresden Altstadt erhebt scharfen Protest gegen die jetzt drohenden Hungerlöhne. Es ist nach der letzten Lohnkürzung nicht mehr möglich, mit dem Hungerlohn eine Familie in menschenwürdiger Weise zu erhalten. Wir fordern daher aufs Neue die Erhaltung der Löhne, welche vor dem Erlaß der Januar-Rotverordnung bestanden haben.

Weiter fordert die Belegschaft die sofortige Einstellung aller

len auf Tens, Wohnbau, Wohnungsfragen usw., ebenso die Gehälter der hohen und höchsten Beamten, die in entsprechender Weise zu kürzen sind. Wir werden gegen jedwede Abbaumaßnahme unsere Kampfmaßnahmen treffen.

Zum Schluß forderte die Belegschaft der Güterabfertigung Dresden alle Eisenbahner auf, am kommenden Sonntag zur Wahlberechtigtenwahl reifen ihre Stimme dem Kandidaten der Armen, dem Führer der Unterdrückten und Ausgebeuteten, Genossen Thälmann, zu geben. Nur so können wir den Schrittmachern und Helfern des Kapitalismus beweisen, daß die arbeitenden Massen den letzten Willen zum Kampf für Arbeit und Brot, gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, zur Verhinderung und zum Sturz des kapitalistischen Systems befehlen.

Rechnliche Entschlüsse wurden in der Belegschaftsversammlung der Bahnhofsstraße 1 und 3 angenommen.

Dem Kampft der Eisenbahner müssen alle Arbeiter folgen. Gegen Hindenburg und Hitler, gegen die Bourgeoisie und ihre Hauptstütze, die SPD, gilt es unter Führung der KPD und KGO den Kampf für Arbeit und Brot, gegen Faschismus und imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und der chinesischen Revolution, für ein freies sozialistisches Deutschland in allen Betrieben und an allen Stempelstellen vorzubereiten und anzukündigen.

Heraus zum Antikriegstag am 6. April!

Stimmt am 10. April für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann und am 17. April heraus zum roten Volksentscheid gegen die Schick-Regierung in Sachsen.

Gewaltiger Massenaufmarsch für Ernst Thälmann in Chemnitz

Mehr als 30 000 begrüßen roten Arbeiterkandidaten . Zahlreiche Betriebsdelegationen

Am Sonntag, dem 3. April, fand in Chemnitz die erste gewaltige Massenkundgebung des Chemnitzer Proletariats in der Kampagne zur zweiten Präsidentschaftswahl statt. Über 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen demonstrierten. Betriebsdelegationen vom Reinholdswerk, der Strahlenbahn, Eisenbahn, Eltwerke, Gaswerke, des Tiefbauamtes, der Kärntnerwerke, Genossenschaftsmolkerei, Schloßbrauerei, der Kärntnerwerke, der Gartenbauverwaltung, Proletunion, des Kaufhauses Tief, des Konsumvereins Chemnitz und andere nahmen an der überwältigenden Kundgebung teil, die von glänzender Kampfstimmung getragen wurde. In sämtlichen Räumen des Volkshauses, im Garten und den anliegenden Straßen sammelten sich die Massen, um den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zu hören. Die Räume waren viel zu klein um die Massen zu fassen. Eine Parallelkundgebung fand in einem in der Nähe gelegenen Saal statt. Genosse Ernst Thälmann wurde kühnlich begrüßt und hielt ein glänzendes zweikündiges Referat, oft von drausendem Beifall unterbrochen.

Rote Wahlhelfer machen mobil

Hitler und Crippien hatten Reden für Faschismus und imperialistischen Krieg!

Der gekürzte Sonntag war ein Großkampftag für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl. Die kommunistische Partei hatte bereits im Laufe des Vormittags in allen Stadtteilen Dresdens Generalappelle gemeinsam mit den Massen-

organisationen abgehalten. Mit Ablauf des „Osterbürgerkriegs“ — 12 Uhr — setzte eine großartig eingeleitete Massenagitation und -propaganda ein. Wertrupp der roten Wahlhelfer zogen von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung und agitierten für den proletarischen Klassenkampf, für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Überall wurden die roten Wahlhelfer mit größter Sympathie aufgenommen. Eine ganze Anzahl Arbeiter konnten als neue Kämpfer für die Partei, für die revolutionären Massenorganisationen und als Helfer für die Arbeiterstimme gewonnen werden.

Während so die revolutionäre Arbeiterschaft in enger Kleinarbeit in den proletarischen Bezirken zum Kampf „Klasse gegen Klasse“ aufrief und damit für den roten Kandidaten warb, veranstalteten die „Faschburger“ wie die „Eisernen“ Schwätzereien in der Stadrennbahn und auf dem Theaterplatz. In der Stadrennbahn produzierte sich Herr Hitler persönlich. In zwölf Minuten ließ er sein „Programm“ vom Stapel.

Die Kundgebung der „Eisernen Front“ auf dem Theaterplatz wies nicht einmal die Beteiligung der letzten Veranstaltung auf. Am härtesten vertreten waren ebenfalls die umliegenden Orte. Hier hielt Crippien — der ehemalige Unabhängige — die Ansprache und forderte die Arbeiter zur Wahl des faschistischen Generalfeldmarschalls Hindenburg auf.

Die revolutionäre Arbeiterschaft rüffet zum zweiten Wahlgang und zum roten Volksentscheid. Sie wird für den Kampf „Klasse gegen Klasse“ in verstärktem Tempo mobilisieren. Die letzten Tage vor dem Wahltermin müssen alle Mitglieder der Partei, des Jugendverbandes und aller revolutionären Massenorganisationen auf dem Posten stehen.

Morgen alles zur Massenversammlung im Keglerheim

Gegen die Lügenhetze der „Volkszeitung“ über die Sowjetunion sprechen der Rußlanddelegierte Götter und der ehemalige Naziführer, Genosse Friedrich. Der Redakteur der Lügenberichte der „Volkszeitung“ über Hungerunruhen in Leningrad und Moskau wird öffentlich aufgefordert in dieser Versammlung zu erscheinen. Freie Redezeit wird ihm zugesichert

Nazi-Mordüberfälle im ganzen Reiche

Ein Arbeiter ermordet. Viele Schwer- und Leichtverletzte. Die Arbeiter setzen sich zur Wehr. SPD-Polizeipräsident Grzesinski in Berlin läßt auf Arbeiter schießen

Kottbus, 4. April (Eig. Drahtb.)
Am Sonnabendnachmittag provozierten Nazis in Kottbus bei Kottbus in der Niederkauff. Die Erwerbslosen setzten sich zur Wehr, wobei 2 SA-Leute verletzt wurden. Kurze Zeit später wurde auf offener Landstraße der kommunistische Arbeiter, Gen. Schreiber, von einem Kottbuser SA-Mitglied, dem Nazi Lehner, provoziert. Als Genosse Schreiber den Nazi zurechtweisen wollte, zog dieser seinen Revolver und steckte den Genossen Schreiber durch einen Schuß nieder. Genosse Schreiber war sofort tot. Unter der Arbeiterschaft herrscht eine ungeheure Empörung über diesen neuen Nazimord.

Überfälle der Nazis auf kommunistische, parteilose und Reichsbannerarbeiter

Arbeiter von Polizei durch Bruchschuß schwer verletzt

Berlin, 3. April (Eig. Drahtbericht)
Am Sonntagmittag überfielen Nazis auf dem Wedding mehrere Arbeiter. Die Arbeiter setzten sich zur Wehr. Vier SA-Banden wurden verletzt. In der Guelkenstraße im Berliner Südwesten hatten SA-Banden von ihrem Verlehrslokal aus Arbeiter provoziert und angegriffen. Als die empörten Arbeiter sich sammelten, um sich zur Wehr zu setzen, griff die Polizei ein und versuchte, die erregten Arbeiter mit dem Gummischlägel auseinanderzutreiben. Schließlich jag ein Polizeis-

beamter einen Revolver und schloß in die Arbeiter hinein. Der Arbeiter Erich Schmidt erhielt einen schweren Brustschuß und wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Gegen 14.30 Uhr überfielen SA-Leute rote Wahlhelfer im Berliner Norden, in der Amsterdamer Straße. Die Arbeiter wiesen die Nazi-Provokationen energisch zurück. Gegen 18 Uhr überfielen Nazis Arbeiter in der Landentonske Road in Wittenau. Ein Arbeiter und ein Nazi wurden verletzt. Die Polizei verhaftete drei der sich verteidigenden Arbeiter und nahm auch drei Nazis fest.

Bei dem nationalsozialistischen Rummel des Aufziehens der Schutzpolizei mit Knütteln, Unter den Knuden, kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Die Polizei griff ein und nahm Verhaftungen vor.

Naziprovokationen in Altona

30 Verletzte. Viele Verhaftungen

Hamburg, 3. April 1932 (Eig. Drahtbericht)

Am Sonntagnachmittag hatten die Nazis einen Werbeauszug in Altona. Nach der Auflösung des Zuges provozierten die SA-Trupps die Arbeiterschaft. Die Arbeiter setzten sich gegen diese Provokationen in roter Einheitsfront zur Wehr. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten einerseits und den provozierenden Nazis andererseits. 30 Personen wurden verletzt, viele wurden verhaftet.

Genosse Stalin antwortet den Lügnern

Der Leiter des Moskauer Büros der amerikanischen Telegraphenagentur Associated Press, Richardson, wies die Lügenmeldungen hin, die in der Auslandspresse über die angebliche Erkrankung des Genossen Stalin verbreitet wurden, und um Aufklärung bittet. Die Genossen Stalin sind in der Moskauer Wohnung anhaftend, wo sie von den Genossen überlebender und beurlaubter Mitarbeiter der Genossen Stalin besucht werden.

Genosse Stalin richtete an Richardson folgende Antwort:

„Es ist nicht das erste Mal, daß Lügnerische Gerüchte über meine Erkrankung in der bürgerlichen Presse verbreitet werden. Es gibt offensichtlich Leute, die daran interessiert sind, die Arbeiterschaft für lange Zeit erkrankt zu machen, wenn sie sich nicht erholen kann. Es mag vielleicht nicht ganz ausreichen, die Lügner zu erschrecken. Es traugt mich aber sehr, daß ich doch nichts an der Tatsache ändern kann, daß ich bald sterben werde. Was Herr Richardson betrifft, so kann er sich mit der Arbeiterschaft anderer Genossen beschäftigen, zu welchem Zweck er sich die UdSSR eingeladen wurde.“

Lichtstreif in und um Birna

Wie uns mitgeteilt wird, haben die Stener Erwerbslosen in mehreren Versammlungen beschlossen, den Lichtstreif in und um Birna zu kontrollieren. Er ist seit Sonnabend in Kraft getreten. Ein Lichtstreif in der Carlomag-Str. Dresden, abgedeckt war. Nach einmündigem Besuchen, wobei nichts gefunden wurde, nahm man ein Verlehrslokal in der Carlomag-Str. Dresden. Wie wir erfahren, sind die in der Carlomag-Str. Dresden anhaftenden nach dem Verlehrslokal in der Carlomag-Str. Dresden geführt worden.

Gausführung in der Arbeiterstimme

Am Sonnabend gegen 16 Uhr erschienen in der Arbeiterstimme vier Polizeibeamte der Abteilung B und suchten nach Exemplaren der Nr. 70, in der eine Meldung über Kriegsveteranen in der Carlomag-Str. Dresden, abgedeckt war. Nach einmündigem Besuchen, wobei nichts gefunden wurde, nahm man ein Verlehrslokal in der Carlomag-Str. Dresden. Wie wir erfahren, sind die in der Carlomag-Str. Dresden anhaftenden nach dem Verlehrslokal in der Carlomag-Str. Dresden geführt worden.

10. SPD-Zeitung in Preußen verboten

„Tribüne“-Magdeburg unterdrückt!
Die kommunistische Tageszeitung von Magdeburg, die „Tribüne“, ist vom Oberpräsidium vom 31. März bis 3. April verboten worden.
Nach dem Verbot der Arbeiterzeitung in Frankfurt a. M. und der rheinischen kommunistischen Tageszeitungen sind mit dem Verbot der Tribüne am 1. April zehn kommunistische Tageszeitungen verboten. Das ist die Zahl der in der Tribüne verboten. Es gilt, den Kampf um die proletarische Presse zu vertiefen. Systematische und planmäßige Werbung für die kommunistischen Tageszeitungen muß die Antwort auf den Verbot sein.

Eisenbahner und Munitionsarbeiter in Polen unter Kriegszustand

Die polnische Regierung hat eine Verordnung erlassen, unter der die Eisenbahner und die Arbeiter in den Munitionsfabriken in den Soldatenstand versetzt werden. Diese Maßnahmen sind den Zweck, alle gegen Kriegsvorbereitungen und Kriegsvorbereitungen streikenden Arbeiter und Eisenbahner sofort vor das Kriegsgericht zu bringen. Die polnischen Kriegsindustriellen und Eisenbahner sind in den Kriegszustand versetzt worden. Ein Zeichen, an welchem Hochgrad die imperialistischen Völker auf den Krieg gegen die Sowjetunion hinarbeiten. Die polnischen Arbeiter haben auf die Maßnahmen ihrer Regierung damit geantwortet, daß sie überall Komitees zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg gebildet haben.

Mieterstreik in Geißenhennersdorf

Geschlossene Kampfaufnahme. Gemeindeverwaltung droht mit Masseneingriffen

Wie wir bereits meldeten, beschlossen die Neubausmieter von Geißenhennersdorf einstimmig in allen Neubauten den Mieterstreik durchzuführen, nachdem die Gemeindeverwaltung und der Bauverein eine ausreichende Mietenlenkung abgelehnt hatten. Einmütig und geschlossen setzte ab 1. April der Mieterstreik ein. Wie zum großen Streik in der Nachbargemeinde Neugersdorf steht auch hier alles von Arbeiter bis zum mittleren Beamten und Gewerbetreibenden in einer Front.

Als Gegenmaßnahme verhandelte die Gemeindeverwaltung an alle Neubausmieter ein Schreiben, in dem das Mietverhältnis gekündigt und die Zwangsordnung angeordnet wird. In diesem Schreiben heißt es:

„Der hiesige Bauverein hat in seiner Versammlung am 22. 3. 1932 zum Mieterstreik aufgerufen. Viele Tatsachen veranlassen den Gemeinderat, zur Selbsterhaltung zu ermahnen.“

Somit beachtet die Gemeindeverwaltung auf die Gemeindeforderungen auszusprechen, steht sich der Gemeinderat zur Wahrung aller Rechte der Gemeinde gezwungen, vorwiegend alles Notwendige zu veranlassen. Zu diesem Zweck wird Ihnen hiermit auf Grund von § 8, Abs. 1, des Mietvertrages das zwischen Ihnen und der Gemeinde bestehende Mietverhältnis über Ihre Wohnung für den 30. Juni 1932 vorläufig gekündigt.

Die Gemeinde behält sich außerdem ausdrücklich das Recht vor, den Mietvertrag gemäß § 8, Abs. 1, des Mietvertrages mit sofortiger Wirkung aufzuheben, wenn bei einem Mieter die in § 8, Abs. 1, des Mietvertrages für die sofortige Aufhebung des Vertrages vorgesehenen Voraussetzungen (Zahlungsverzug, oder sonstiger Verstoß des Mieters gegen den Mietvertrag und die Hausordnung) gegeben sind.

Der Gemeinderat, Bürgermeister.
Dieses neue Schreiben hat die Empörung noch gesteigert. Die Mieter empfinden es als Faust, wenn in dem Schreiben außerdem nochmals die Herabsetzung der Mieten mit dem Hinweis auf die angeblich schlechte Finanzlage der Gemeinde — die aber die Gemeindeverwaltung nicht hindert, Industriellen Kredite zu geben — verweigert wird. Wie viele Mieter erklären, denken sie gar nicht daran, die Front durchbrechen zu lassen. Sie werden geschlossen als je und werden ihren Kampf bis zur Erfüllung ihrer Forderungen durchführen.

Hitler — Kandidat der Hohenzollern

Aufruf des Kronprinzen für Hitler. Rechenherren, Grafen und Barone für den Naziland daten. Stimmt für den antisozialistischen Kampfkandidaten Ernst Thälmann!

Die Hugenbergische Telegraphenstation teilt folgende „Kundgebung“ des früheren Kronprinzen mit: „Wahlenthaltung beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist unvereinbar mit dem Gedanken der Hugenburger Front. Da ich eine geschlossene nationale Front für unbedingt notwendig halte, werde ich im zweiten Wahlgang Adolf Hitler wählen.“

Einer der reichsten Großgrundbesitzer Deutschlands, der aus Steuergeldern Millionen und aber Millionen bekommen hat, der Mann, der den Krieg in der Etappe bei Wein und Weibchen verlebte, ruft zur Wahl von Hitler auf Hitler, der Kandidat der tödlich gedachten, ausgerissenen Hohenzollern, der Kandidat der hintersten schwarzweißen Reaktion, der Kandidat der ausgerissenen Fürstenhände — das ist der Sinn der Kronprinzenkundgebung!

Gleichzeitig haben eine ganze Anzahl von Fürsten, Grafen, Baronen, Generolen in Gemeinschaft mit den schlimmsten Ausbeutern wie dem Bergwerksdirektor Kauert in Essen und dem Generaldirektor des Bochumer Vereins, Vorbei, ebenfalls einen Aufruf zur Wahl Hitlers erlassen. Das ganze reaktionäre Gesindel sammelt sich unterm Hutentfalten.

Über die Front, die hinter der Kandidatur Hindenburgs steht, ist nicht minder reaktionär, Krupp und Dulsberg, die beiden großen Kriegsindustriellen, die den Hindenburganspruch finanzieren, und nicht weniger schlimme Ausbeuter wie Thyssen und

Kauert, die für Hitler eintreten. Und die enge Zusammenarbeit zwischen den Nazis und den Hindenburgparteiern, die jetzt erst wieder durch die Konkurrenz zwischen Groener und Käßenthal bekräftigt wurde, ist die beste Stütze für Hitler.

Darum heißt die Parole für jeden Arbeiter und Beschäftigten am 10. April: Wehrt den Kandidaten der Kriegsindustriellen, Hindenburg, noch den Kandidaten der reaktionären Hohenzollern, Hitler! Die Stimme jedes Arbeiters und Beschäftigten gehört dem einzigen antisozialistischen Kampfkandidaten Ernst Thälmann!

Groener mit Klagges einig

Eine Unterredung Groeners mit dem braunschweigischen Minister Käßenthal

Reichstagsabgeordneter Junke hat sich beschwerdeführend über die Politik von Nazi-Klagges-Käßenthal an den Reichsminister Groener gemeldet und um die „Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung“ im Land Braunschweig gebeten. Als Antwort darauf fand gestern in Bad Harzburg eine Zusammenkunft zwischen Groener und dem Minister Dr. Käßenthal statt. Darüber wird

eine amtliche Notiz veröffentlicht, wonach „beide Minister in voller Offenheit die politischen Fragen besprochen haben und dabei feststellten, daß sie sich in völliger Übereinstimmung befinden“. Die „Braunschweigische Volkszeitung“ als das Organ der nationalsozialistischen Propaganda, stellt die mit großer Verfreudigung und Genugtuung fest.

Die „völlige Übereinstimmung“ zwischen Groener und Käßenthal bedeutet auch völlige Übereinstimmung zwischen Groener und Nazi-Klagges. Ein weiterer Beweis, daß die Politik der Nazis, die Politik der Klagges, die Politik der Käßenthal und Groener das „beste Einverständnis“ bilden.

Diese Unterredung und ihr Ergebnis ist für die Politik der Brüning-Groener-Regierung charakteristisch. Völlige Übereinstimmung mit den Deutschnationalen und nationalsozialistischen Ministern in Braunschweig und damit Billigung ihrer Politik, das ist für die sozialdemokratische Arbeiterschaft, die in Braunschweig mobilisiert werden soll, außerordentlich lehrreich. Wer am Sonntag für Hindenburg stimmt, der billigt die braunschweigische Politik von Nazi-Klagges-Käßenthal. Deshalb heißt die Parole für alle Arbeiter die gegen den Faschismus kämpfen: Gebt eure Stimme dem roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Oeffentliche Anweisung Nr. 7 zur Wahl

1. Mit Beendigung der Notverordnung muß sofort im gesamten Bezirk die Agitation auf breiter Grundlage einsetzten (Betriebs- und Hausagitation, Demonstrationen, öffentliche Versammlungen, Materialverteilung usw.).
2. Die Agitation für den roten Arbeiterkandidaten muß das Straßenbild beherrschen. Fahnen und Transparente heraus.
3. Die Wahlhelferlokale müssen zu Sammelzentren unserer revolutionären Agitation und Propaganda werden. Täglich muß hier die Einteilung der Arbeit vorgenommen werden. Vor allem muß die gesamte Arbeiterschaft zur Mitarbeit herangezogen werden.
4. Am Donnerstag, dem 7., und Freitag, dem 8. April, erscheint eine vierseitige Sondernummer der Tageszeitung. Die Zustellung erfolgt mit der übrigen Tagespresse. Jede Ortsgruppenleitung ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sofort der Vertrieb organisiert wird. Die Zeitungen müssen beim Zeitungshändler abgeholt werden. Die Zeitung erscheint in der zehnsten Auflage der Tagespresse.
5. Jede Ortsgruppenleitung muß sofort bei der NSD die entsprechende Volksentscheidungskampagne eröffnen. Die Zeitungen im ganzen Bezirk verkauft werden soll, helfen. Die Zeitungen

6. Alle Flugblattmaterialien werden, damit eine Spezialisierung des Betriebes eintritt, über die NSD ausgeliefert. Es erscheinen dreizehn Flugblätter, jeden achtseitige kleine Broschüren und acht verschiedene Plakate. Alle Materialien werden bis zum Schluß der Woche von uns kostenlos zum Versand gebracht.
7. Jede Ortsgruppenleitung muß für Plakatwache (Ankündigung) und Sonnabend, Vorabend der Wahl, eine Massen-demonstration vorbereiten und durchführen.
8. Jede Ortsgruppenleitung muß in erster Linie die im Orte vorhandenen Betriebe und die Stempelstellen mit den erforderlichen Materialien besetzen.
9. Alle Leitungen im Bezirk werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Werbung für Partei und Presse ausschließlich mit der Wahlarbeit zu verbinden ist. Bei der Werbung über die Wahlergebnisse muß auch Mitteilung über die Werbegergebnisse gemacht werden.
10. Jede Leitung wird verpflichtet, zum Sonntag, dem 10. April, abends eine Kundgebung zu organisieren, die gleichzeitig die Volksentscheidungskampagne eröffnet.

Reichsleitung NSDAP hat 6/32

Achtung! Mischhörer!

Der Kurier „Grundfragen des revolutionären Kampfes“ für den als Lehrer Bruno Goldammer bezeichneten, der infolge dessen Verhaftung ungeliefert werden. Goldammer der Genosse Schlampe gewonnen worden. Der Kurier beginnt am Freitag, dem 8. April, 20 Uhr, in der Jahnstraße 8, Seitengebäude. Wir erwarten rege Teilnahme!

Dr. Willy Viewege!
 Homöopath. Arzt
 verzoogen nach
Dresden-A.
Plauenischer Platz 3
 Neue Sprechzeit: 8-10 u. 4-6. Tel. 28810

Kauf Kohlen
 bei **Rudolf Fahnauer**
 Dresden-Neustadt
 Wilder Mann Straße 35

Alle Malerarbeiten
 führt **solid und billigst**
 aus
Paul Zeltner, Maler
 Wittenberger Straße 40

Litobleute, Genossen!
 Der
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
 Sachsen befindet sich
 Dresden-A., **Rosenstraße 76, Hh. 1**

Noch kurzem schweren Leiden ver-
 schied am 1. April, nachmittags 7, 4 Uhr,
 mein lieber Vater, unser lieber guter Onkel
Richard Bräuer
 im Alter von 55 Jahren
 In tiefer Trauer
 Anna v. Bräuer nebst Kinder
 und allen Angehörigen
 Dresden-Löbtau, **Adreßbacher Str. 14**
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 6. April
 mittags 12.30 Uhr, in Zentralfriedhof, Dresden
 Sankt-Georgs-Kirche.

50 JAHRE

Hermann Tietz

Verbunden mit diesem seltenen
 Jubiläum ist ein grosser
Jubiläums-Verkauf

Es ist uns gelungen durch unsere weitrreichenden Mög-
 lichkeiten beim Einkauf die Verkaufspreise so niedrig wie
 noch nie zu stellen. Daher versäumen Sie keinesfalls von
 den nicht wiederkehrend billigen Angeboten unseres grossen
Jubiläums-Verkaufs
 Gebrauch zu machen!

Rundfunk

Dienstag, den 6. April

Berlin
 8.30: Sonett, Konzert. 11.30: Konzert aus Rheingebirg. 14.00: Die besten
 Crabbler des Welt (Schallplatten). 17.20: Unterhaltungsmusik. 18.10: Das „Gut
 eine ideale Frau“, 22.20: Wetter, Preis.

Königsmüllerhausen
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00: Wetter. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.00:
 Konzert aus Berlin. 16.30: Konzert aus Leipzig. 22.20: Wetter, Preis. Danach
 bis 24.00: Conversation und Familien aus Hamburg.

Leipzig
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00: Konzert aus Rheingebirg. 13.00: Wetter,
 Welterhänd, Zeit, Preis. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Gemischtes
 Konz. 16.30: Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Schallplatten.

Dresden
 14.30 und 15.00: Konzert.
 17.30: Nachrichten. 17.30 und 18.30: Konzert. 21.00: Schall-
 platten. 21.55-22.00: Meteor. 22.00: Unterhaltungsmusik vom Kessel.
 22.00: Wetter. 22.00: Internationale Unterhaltungen (deutsch und eng-
 lisch). 21.00-22.00: Meteor. 22.00: Wetter. 22.00: Nachrichten. 22.00: Schall-
 platten. 22.00: Wetter. 22.00: Nachrichten. 22.00: Schallplatten.

Wiesbaden, den 6. April:
 8.30: Sonett, Konzert. 11.30: Konzert aus Leipzig. 14.00: Die besten
 Crabbler des Welt (Schallplatten). 17.20: Unterhaltungsmusik. 18.10: Das „Gut
 eine ideale Frau“, 22.20: Wetter, Preis. Danach Rheinunterhaltung.

Königsmüllerhausen
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00: Wetter. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.00:
 Konzert aus Berlin. 16.30: Konzert aus Hamburg. 20.00: „Die Feinspiger
 Gerde“, Singpiel a. Hamburg. 22.15: Wetter, Preis. Danach Rheinunterhaltung.

Leipzig
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00-14.00: Konzert. 14.00: Wetter,
 Welterhänd, Zeit, Preis. 14.00: Schallplattenkonzert. 16.30: Konzert. 18.30:
 Nachrichten. 22.00: Wetter, Preis. 22.00: Schallplatten.

Dresden
 21.10: „Das Weissen in der roten Welt“, 22.00: Wetter. 22.00: Schall-
 platten. 22.00: Wetter. 22.00: Nachrichten. 22.00: Schallplatten.

Wiesbaden
 8.30: Sonett, Konzert. 11.30: Konzert aus Leipzig. 14.00: Die besten
 Crabbler des Welt (Schallplatten). 17.20: Unterhaltungsmusik. 18.10: Das „Gut
 eine ideale Frau“, 22.20: Wetter, Preis. Danach Rheinunterhaltung.

Königsmüllerhausen
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00: Wetter. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.00:
 Konzert aus Berlin. 16.30: Konzert aus Hamburg. 20.00: „Die Feinspiger
 Gerde“, Singpiel a. Hamburg. 22.15: Wetter, Preis. Danach Rheinunterhaltung.

Leipzig
 8.30: Sonett, Konzert. 12.00-14.00: Konzert. 14.00: Wetter,
 Welterhänd, Zeit, Preis. 14.00: Schallplattenkonzert. 16.30: Konzert. 18.30:
 Nachrichten. 22.00: Wetter, Preis. 22.00: Schallplatten.

Wiesbaden
 21.10: „Das Weissen in der roten Welt“, 22.00: Wetter. 22.00: Schall-
 platten. 22.00: Wetter. 22.00: Nachrichten. 22.00: Schallplatten.

ein Sonderangebot:

1/2 Pfd. Margarine „Sanella“ oder „Leni“
 2 Pfd. Spinat .. dick eingekocht
 3 frische Eier.....
 zusammen nur... RM. 1,-

Abgabe soweit der Vorrat reicht!

KVD
 Konsumverein
 Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Nur kurze Zeit!

DER GROSSTE ERFOLG

DRESDEN'S
RIESEN CIRCUS
STRASSBURGER
 Alampplatz
 Täglich 3.30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen

Preis: 1,-
 Abends: 2,-

Billets: 1,-
 Abends: 2,-

Circusstadt - Leben
 Tier schaut, neben, 10 Uhr
 Prominenten-Konzert täglich von 10-12 Uhr

Erwerblos! Keine schädliche u. Reinheitsmindernde
 zellen zu allen Abendveranstaltungen auf allen
 Plätzen gegen Ausweis der halben Preise!

Jeder Rote Wähler
 kauft den **Roten Wähler**

Zu beziehen durch die
 Litertebleute der Partei, durch die Post oder direkt vom
 Verlag: Zeitschriftenverlag Stern G. m. b. H., Berlin C2, Burgstr. 30

Billige Eier-Woche beim Görlitzer

vom 4. bis einschließlich 9. April 1932

Frischeier mit grossem Dotter.....10 Stück 75 ¢, 30 Stück 220 ¢
 und darauf während der Reklame-Woche doppelte Rückvergütung

Hausfrauen,
 benutzen Sie
 diese billige
 Kaufgelegenheit!

GÖRLITZER

GÖRLITZER

Beilage
 Freitag, 4. April 1932

Preispruch für
 wieder Richt...

Am Sonnabend
 ... Das Gericht
 ... hat der Feilst
 ...

Dieses Urteil ist
 ...

In dem am 21.
 ...

Der Feilfabrikant
 ...

Während die er
 ...

Gemein

Die Zeuge Ob
 ...

Die Zeuge Ob
 ...

Ein Außerbr
 ...

Strassenb
 ...

Gandalurteil im Pelzschieberprozess!

Freispruch korrupter Polizeibeamter. Regierungssamtmann Schaale und Oberverwaltungsinspektor Schüge freigesprochen. Pelzschieber Richter erhielt 2 Jahre Gefängnis. Verklärt den Kampf gegen Klassensuffiz. Antwortet durch Wahl des roten Kandidaten!

Am Sonnabend wurde nach vierstündiger Verhandlung im Pelzschieberprozess beim Dresdner Polizeipräsidium das Urteil gefällt. Das Gericht sprach den Angeklagten Regierungssamtmann Schaale unter Verrechnung der Kosten auf die Staatskasse frei. Nur der Pelzschieber Richter erhielt für seine Betrügereien die ihm mehr als 100.000 Mark einbringenden, zwei Jahre Gefängnis.

Dieses Urteil ist ein ungeheurerlicher Skandal, ein Faustschlag ins Gesicht des werktätigen Volkes, ein Freibrief für die Wiederholung solcher Schiedlungen. Schon der Antrag des Staatsanwaltes der für den Regierungssamtmann Schaale 1 Jahr 6 Monate Justizhaus beantragt hatte, zeigt, daß es sich um ein Tendenzurteil handelt. Noch klarer aber wird das aus dem Verlauf der Prozesse, über den wir schon berichteten, und dessen Schluß wir nachstehend folgen lassen. Klar geht aus denselben hervor, daß Schaale sich von Richter bestechen ließ. Was würde wohl einem unteren Beamten passiert sein? Dann wurde das genannte Urteil gefällt.

Richter erschwand 116 400 Mark

Der Pelzschieber Richter hat im Rahmen großer Lieferungen an die Staatspolizei auf betrügerische Weise Riesenmengen in Höhe von 116 400 Mark mit seinem selbst erkundenen „Schieberpelz“ sich erschwand. Bei seiner Geschicklichkeit hätte er den nationalsozialistisch angehauchten Regierungssamtmann

man Schaale kennen, der für den Einkauf von Bekleidungsgegenständen für die Staatspolizei zuständig war. Mit dem Oberregierungsrat Trauer unternahm Richter eine Reise nach Leipzig zur Orientierung der Pelzpreise. Auf dieser Reise wurde vereinbart, daß Richter im Auftrag der Staatspolizei treuhänderlich den Einkauf von Fellen für die von ihm zu liefernden Pelze tätigen sollte. Durch angeblich gute Beziehungen zum „Ausland“, die nicht weiter als bis nach Leipzig reichten, konnte Richter sehr billig Felle kaufen. Diese stellte er aber der Polizeiverwaltung als Treuhänder zu einem unerhöht hohen Preise in Rechnung. So konnte er durchschnittlich Felle im Preise von 4 bis 5 Mark pro Stück, wobei er sich das nette Säckchen von rund 64 000 Mark als Gewinn einstreichen konnte.

Gemeinsame Reisen der Schieber in Luxusbäder

Während die ersten Aufträge der Staatspolizeiverwaltung im Jahre 1928/27 fallen, erhielt Richter, ohne daß jemals ein Ausschreibung vorgenommen wurde, im Jahre 1928 erneute Aufträge. Er erhielt dafür einen Betrag von 220 000 Mark, während er in Wirklichkeit nur 8200 Mark für den Einkauf von Fellen benötigte. Und so ging das weiter! Bis er in die Wege einer Revision von etwa 200 000 Mark ergreift. Bei allem hatten Richter und Schaale unter einer Tende gehandelt. Zwischen beiden Familien entwickelte sich ein enger freundschaftlicher Verkehr. Im Auto wurden gemeinsame feilschielige Reisen nach Bayern, nach dem Luxusbad Emsenmünde und nach Wiesbaden an das nationalsozialistische Tannenbergtal unternommen. Auch verkehrte man untereinander familiäre Beziehungen, bei denen nach Auslage von Verwandtschaften, besonders bei Schaale es „ziemlich einisch“ zugegangen sein soll. Nach Aussagen des Pelzschieber Richters soll Schaale regelmäßig in seinen Geldbörsen am Gewinn beteiligt gewesen sein. In, er in diesem „unbestechlichen“ Beamten und treuen Diensten Mann im Jahre 1929 einen Schuldzettel über 10 000 Mark ausstellen ließ. Im Laufe der Zeit hat Richter dem Schaale größere Zusatzen an Geld und Geschenken gemacht. Im ganzen hat Richter ein aufrechter kaiserlicher Beamter — am Richter hat die Tugend Reichtums und Regierungssamtmann Schaale machte ihm gutbetreuenden Pelzschieber Richter den Vorbehalt, im Preis von 10 Mark für jedes Fell auf 15 Mark abzuändern. Der Junge Wobber, der als Kürschnermeister bei Richter, der Richter in die Wege gemacht hat, in Reichsregierung gekam — hat, was mit diesem nun auf dem Arbeitsgericht wegen Falschrechnen in Höhe von 100 Mark in Klage liegt, sagte aus, daß Richter ihm zum Zweck der „Anschaffung“ 13—14 Felle betrautete wurden. Entgegen den Aussagen des Angeklagten Richter, der die Staatspolizei 15—16 Felle für jeden Fell in Rechnung stellte.

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßenbahndirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Die Zugunvermutungen an Richter

Der Junge Oberregierungsrat Trauer hat in seinen Memoiren Schaale ein unumschränktes Vertrauen gesetzt. So hat er folgende Worte: „Es liegt nicht im Wesen der Sache, daß nach einmal nachgeprüft wird, wenn es vom Sachberater nur gepulst ist.“ Mit diesen Worten freigeschrieben er keine genaue Beweiskraft, mit der er als Regierungsrat die ihm unterworfenen Steuererheber verurteilt. Auch konnte er sich als „Vollstreckter Richter“ nicht mehr stellen auf die Einzelheiten, die ihn durch das Gericht vorgehalten wurden, entziehen. Nur das hat er geglaubt, was Richter und Schaale entgegenbrachte, daß das grenzenlose Vertrauen, das er Schaale entgegenbrachte, es möglich gewesen, daß er Zahlungsmittelungen an Richter in Höhe von über 10 000 Mark, obwohl dieser kein Recht zu dieser willkürlichen Maßnahme hatte.

Die Zugunvermutungen an Richter

Nach Aussagen der Sachverständigen und geprüften Revidenten, ist dies der erste Fall, daß keine Ausschreibungen für die Beschaffung der Felle stattgefunden haben. Auch ist Schaale berechtigt gewesen, selbst Zahlungsmittelungen auszuerteilen. Der Richter hat sich nicht weigert, die Richter gelassen der Aussagen von Pelzschieber Richter, um den Richter der Möglichkeit zu erweisen. Der Staatsanwalt brachte im Rückblick den Ausbruch, daß hier ein fortgesetztes Betrugsdelikt vorliegt.

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Wieder Raubüberfall in Dresden

Die Täter im Auto geflüchtet

Ein äußerst dreister Raubüberfall wurde am Sonnabend nach Raubüberfall in Dresden-Neustadt verübt. Zwei unbekannte Männer kamen gegen 19 Uhr in das Residenzstraße 58 befindliche Zweiggeschäft einer Schokoladenfabrik. Einer der beiden verpackte eine Tafel Schokolade zu kaufen. Gleichzeitig trat der zweite Mann hinter die Ladentafel und schlug die Verkäuferin mit einem kräftigen Faustschlag auf den Kopf zu Boden. Dann raubte er die Ladenkasse, die etwa 80 bis 90 Mark betrug. Danach entgriff er die beiden Komplizen die Flucht. Beide bestiegen ein in der Nähe liegendes Auto und entfielen unversehrt.

Strassenbahn verböhnt Fahrgäste

Der neue Sommerfahrplan Dresdens
Nachdem von uns die neuen Pläne der Straßenbahndirektion der Öffentlichkeit übermitteln wurden, wendet sich auch diese jetzt mit dem neuen Sommerfahrplan an die Öffentlichkeit. Danach werden unsere Nachfahrten in vollem Umfang beständig.
Erstens: Die Linie 2 fährt unter Ausschaltung der Linie 1 als einzelne Linie bis Freital-Cohmannsdorf.
Zweitens: Die Linie 4 wird eingestellt.
Drittens: Teil der Linie 7 wird am Abzweig direkter Anlauf zwischen den Hellerauer und Klöschter Wagen hergestellt.
Viertens: Die Linie 8 verkehrt von 18 bis 20 Uhr und

Wieder Raubüberfall in Dresden

Die Täter im Auto geflüchtet

Ein äußerst dreister Raubüberfall wurde am Sonnabend nach Raubüberfall in Dresden-Neustadt verübt. Zwei unbekannte Männer kamen gegen 19 Uhr in das Residenzstraße 58 befindliche Zweiggeschäft einer Schokoladenfabrik. Einer der beiden verpackte eine Tafel Schokolade zu kaufen. Gleichzeitig trat der zweite Mann hinter die Ladentafel und schlug die Verkäuferin mit einem kräftigen Faustschlag auf den Kopf zu Boden. Dann raubte er die Ladenkasse, die etwa 80 bis 90 Mark betrug. Danach entgriff er die beiden Komplizen die Flucht. Beide bestiegen ein in der Nähe liegendes Auto und entfielen unversehrt.

Strassenbahn verböhnt Fahrgäste

Der neue Sommerfahrplan Dresdens
Nachdem von uns die neuen Pläne der Straßenbahndirektion der Öffentlichkeit übermitteln wurden, wendet sich auch diese jetzt mit dem neuen Sommerfahrplan an die Öffentlichkeit. Danach werden unsere Nachfahrten in vollem Umfang beständig.
Erstens: Die Linie 2 fährt unter Ausschaltung der Linie 1 als einzelne Linie bis Freital-Cohmannsdorf.
Zweitens: Die Linie 4 wird eingestellt.
Drittens: Teil der Linie 7 wird am Abzweig direkter Anlauf zwischen den Hellerauer und Klöschter Wagen hergestellt.
Viertens: Die Linie 8 verkehrt von 18 bis 20 Uhr und

Verantwortungslosigkeit Steuererheber vermehrt werden und private Unternehmer und Beamte sich an Steuergebern bereichern. Auf Kosten der Steuerzahler Väterlein und Abenden durchzuführen, während die Erwerbslosen und Fürsorgeempfänger nicht wissen, von was sie leben sollen.
Dieses Urteil ist, wir wiederholen das, ein Tendenzurteil. Jeder Werktätige, insbesondere die unteren Beamten werden sich fragen: Welchen Titel muß man tragen, um in welcher Schichtgruppe muß man sein, um freigesprochen zu werden? Während bei hungernden Erwerbslosen, bei Handlungen die klar als Missetat zu erkennen sind, hohe Strafen verhängt werden, während bei unteren Beamten unter besonderer Betonung der Beamten-eigenschaft, nur Justizhausurteile gefällt werden, kann ein höherer Beamter Jahr für Jahr mit Schiebern in Geschäften und im Gebirge fahren, kann seine Familie ausbilden lassen und Bekleidungsgegenstände annehmen und ein Gericht findet darin gar nichts und spricht ihn frei. Das Urteil hat schon bei Bekanntwerden starke Empörung bis weit in die Schichten des Mittelstandes angeregt. Es gibt Leute, die das Urteil mit dem Geruch in Zusammenhang bringen, daß Schaale Mitglied bei den Nazis sein soll.

Uns aber erscheint besonders die Tatsache erwähnenswert, daß vor wenigen Tagen in Dresden ein freisprechendes Urteil und zwar in einer Sache die ebenfalls eine Behörde betraf, erlassen ist. Es handelt sich um den Schweinefleischprozess im Dresdener Schlachthof. Ferner die Tatsache, daß nach ein weiterer Pelzschieberprozess, wiederum bei einer Behörde der Dresdener Straßendirektion bearbeitet. Sollen diese Dinge bagatelisiert werden? Sollen noch höherstehende, die doch für die ihnen unterstellten unteren Dienststellen verantwortlich sind, geschont werden? Mit diesen Fragen werden wir uns noch morgen und übermorgen beschäftigen.

Die Werktätigen aber müssen an dem Ausgang dieses Prozesses erkennen, daß es nun gilt, den Kampf gegen die Klassensuffizienz zu verklären. Antwortet durch die Wahl des roten Kandidaten und am 17. alles auf zum roten Volkswahltag.

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Der Straßenbahnzusammenstoß Moritzstraße

15 Verletzte. Wo die Direktion die Schuld sucht. Wieder nur beim Personal. Die Schuld trägt aber Rationalisierung, Lohn- und Arbeiterabbau!

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Die Straßendirektion gibt zu dem schweren Verkehrsunfall vergangener Woche an der Johann-Moritzstraße folgende Mitteilung an die Presse:
„Im dem Straßenbahnzusammenstoß vom 31. 3. 32 wird vorläufig folgendes mitgeteilt:
Der Wagenzug der Linie 13, an welchem angeblich die Bremsen einstellungen verlagert haben sollen, ist in den Mittagsstunden des Verfalls eines eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Die Untersuchung wurde von einem Sachverständigen der Reichsbahn im Beisein je eines Vertreters der Staatsanwaltschaft, des Kriminalamtes und der Straßenbahn vorgenommen. Bei dieser Untersuchung konnten Fehler an den Bremseneinrichtungen nicht festgestellt werden. Bei den Bremsenprüfungen war die Bremswirkung einwandfrei. Die Untersuchung wird fortgesetzt.
Nachträglich haben sich noch einige Personen als verletzt gemeldet. Angefangen sind 15 Verletzte festgestellt worden. In drei Fällen sind die Verletzungen etwas schwerer, in den übrigen Fällen durchweg leichter Art. Glücklicherweise ist kein Fall zu verzeichnen, welcher Anlaß zu ernstlichen Befürchtungen geben könnte.
Wie bekannt geworden ist, soll von Straßenpassanten beobachtet worden sein, daß an der hinteren Seite des zweiten Wagens vom Wagenzug der Linie 13 der Bremsenhebel nicht eingeklinkt war. Diejenigen Personen, welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei zu melden.“

Schwindelfirma geschlossen

Von der Kriminalpolizei wurde am 1. April das Geschäftsgelände der angeblichen Zweigstelle der „Deutschen Industrie- und Handelsbank“ nachgeprüft. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um ein Schwindelunternehmen handelte. Der angebliche Profitor Schneider und seine Ehefrau entpuppten sich als ein Ehepaar Schwindler. Beide wurden festgenommen. Sie hatten in verschiedenen Tageszeitungen unter der Pseude J. C. 10892 Rudolf Hoffe, Berlin SW 100, Buchhalter und Kassierinnen gesucht, die sich verpflichteten, mehrere 100 Mark Kautions zu stellen. Bisher hatten sich 130 Bemerker gemeldet, 700 Mark, die verschiedene Straßengruben bereits eingezahlt hatten, sind als verloren anzusehen.

Auskunft Rat und Hilfe ?

Auskunft, Rat und Hilfe erhält jeder Werktätige
Die Sprechstunden der Arso sind nicht mehr wie bisher Poppin 18, sondern finden nunmehr statt in der Redaktion der Arbeiterstimme, Güterbahnhofstraße 2, und zwar Dienstags und Freitags von 14.30 bis 17 Uhr. Außerdem bleiben die Sprechstunden der Stadtdirektionstraktion so wie immer, und zwar Montags und Donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Neuen Rathaus, Kreuzstraße 8, II., Zimmer 290. Material und Unterlagen sind stets mitzubringen.

Das ist ein Leben auf dem Maunplatz

Seit dem der Zirkus Strahburger auf dem Maunplatz sein Ziel aufgeschlagen hat, herrscht dort reges Leben. Riechige Blumenmatten belagerten am Sonnabend nachmittags und Abend das Ziel um dem Konzert der Musikpöppel zu lauschen. Was Wunder das zur Eröffnungsvorstellung das Ziel bis auf den letzten Platz gefüllt war. Was da aber auch alles geboten wurde. Wer sich etwa eingebilddete hatte, er könne nach alledem was er in Dresden schon geboten erhielt nichts Neues mehr erleben, der sah sich angenehm enttäuscht. Die Erwartungen wurden denn mit übertraffen. Eine besondere Glanznummer ist das Auftreten der gelehrigen Väter. Sie trugen Kad, sie trugen Rollschuhe und machen manches bisher kaum gesehenes Kunststück. Daselbst tritt zu für die Gruppe der Musikanten die laubhafte Leistungen vollbringen. Da springen Chinesen, Japaner und andere, eine hohe Schule wird geübt die in Spanien verlehrt. In der Welt sieht man die Leistungen der Akrobaten. Kavaliers Jaggen mit ihren Pferden durch die Blauen, Herrern im tollen Reitt vom Pferd unterm Pferd weg, hängen an Schwanz. Die Clowns bringen das Juchern der Zuschauer durch ihre spöttigen Einfälle in Bewegung. Unmöglich die Fülle der Darbietungen in vollem Umfang zu würdigen. Das muß man erleben haben. Strahburger hat wie wir das schon mitteilen für alle Rentner und Erwerbslosen halbe Preise. Wer aber einige Groschen übrig hat, sollte einen Besuch nicht veräumen.

Heraus zum Hungermarsch am 15. April!

H. S. Mehr als 15 Millionen Menschen haben in Deutschland unter der Geißel der Arbeitslosigkeit zu leiden. Die Not steigt, die Selbstmorde nehmen zu, Krankheit und Sichtung greifen als Folge der Unterernährung rapid um sich. Das Massenelend steigt ins Unerträgliche.

Jede Hoffnung auf Besserung in diesem kapitalistischen System ist geschwunden. Unterfütterungen und Lohndruck werden Jahr um Jahr abgebaut. Die durchschnittliche Arbeitslosenunterstützung wurde von 83 Mark auf 50 Mark im Monat gekürzt. Millionen von Arbeitern, Frauen und Jugendlichen wurden aus der Arbeitslosenversicherung durch die Notverordnung ausgeschlossen. Die Bedürftigkeitsprüfung entzog Hunderttausenden die letzten Wochenscheine. Viele wurden bei Wind und Wetter aus der Wohnung gejagt. — Warum? Weil die Erwerbslosen mit ihren paar Groschen nicht in der Lage sind, den Hauspächtern den Mietzins zu zahlen, geschweige noch für sich, ihre Frauen und Kinder ausreichend Lebensmittel zu kaufen.

Neue Angriffe auf die Arbeiterschaft in Vorbereitung!

Trotz der unerhörten Not und des Massenelends plant die Bourgeoisie einen neuen Angriff auf die Lebensrechte der Arbeiterschaft.

Schon sind Notverordnungen zur Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung in Vorbereitung. Schon fordern die Unternehmer offen, daß das „Recht“ auf Unterstützung auch dem letzten Arbeitslosen genommen wird, die Unterstützung unter die Beschäftigten gekürzt und neuen Hunderttausenden die Unterstützung entzogen wird, damit aber die allgemeine Arbeitslosigkeit und das Krumpfenelend eingeführt werden.

800 Millionen Mark sollen erneut an der Erwerbslosenversicherung eingepart werden, auf der gesamten Linie soll erneut ein Sozialraub an allen Rentnern, Kranken, Invaliden, Waisen und Witwen vorgenommen werden.

Das ist das wahre Gesicht des kapitalistischen Systems. Während Millionen Erwerbslose in Deutschland hungern, während die Massenelenden in den Betrieben ungebildet fortgeschleppt werden, versuchen die SPD-Führer und die reformistischen Gewerkschaftsführer durch einen neuen Schwindel mit ihrem Arbeitsbeschaffungsplan die Erwerbslosen vom Kampf gegen den erneuten Unterfütterungsraub abzuhalten. Stolz berechnen sie sich als „Aerzte des Kapitalismus“, sie sind die häßliche Stütze der Reihungs-Regierung, die eine Notverordnung nach der anderen diktiert. Mit Hilfe der verräterischen SPD-Führer wurden und werden alle Abnahmemaßnahmen an der Arbeiterschaft durchgeführt. Der Sozialdemokrat Willest war der erste, der die Arbeitslosenversicherung verschlechterte, jeden Antrag auf Hilfe für die Erwerbslosen lehnte die SPD ab.

Die Parole des „kleineren Übels“

laß die Arbeiterschaft zur weiteren Forderung des kapitalistischen Systems einlangen. Die Notverordnungsdiktatur der Brüning-Regierung ist für sie das „kleinere Übel“.

Die Nationalsozialisten vertrauen die Erwerbslosen auf ihr „drittes Reich“. Die steigende Massenarbeitslosigkeit in allen kapitalistischen Ländern, in Polen, Litauen, Ungarn, Italien, zeigt ganz klar, was die Arbeiterschaft vom „dritten Reich“ zu erwarten hat. Auch die Reden der NS-Führer vor den Kapitalisten, wo sie die vollkommenste Beilegung der letzten Reize der Sozialverwirrung fordern, zeigen ganz klar, daß die NS-Führer nach Brüning und mit ihm alle Wünsche der Unternehmer durchführen werden.

Inzwischen steigt die Hungerwelle. Der Kapitalismus sucht einen Ausweg in der Steigerung des Elends und der Vorbereitung eines neuen imperialistischen Weltkrieges. Schon unterstützt die deutsche Bourgeoisie ganz offen durch ihre Kriegsmaterial-Produktion die Maßnahmen der internationalen Bourgeoisie zur Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Die SPD- und die Kapp-Führer versprechen den Erwerbslosen „lebende Arbeit“ durch den Krieg.

Krieg bedeutet aber in Wirklichkeit für die Arbeiterschaft Tod und Unterdrückung — für die Kapitalisten neues Profite. Die Front der imperialistischen Kriegstreiber, die von Wels bis Hitler reicht, schließt sich immer fester zusammen. Um so energischer müssen die Erwerbslosen — Hand in Hand mit den Klassenkämpfern im Betrieb — täglich den Kampf gegen den imperialistischen Krieg und weitere Verelendung führen.

Mobilisiert die Hungerarmee Sachsens zum gewaltigen Aufmarsch!

Der Reichserwerbslosenausschuß, die Vertretung der Millionenarmen der Erwerbslosen Deutschlands, hat in seiner Sitzung vom 18. und 20. März die Durchführung eines Erwerbslosentages beschlossen. Die Landesleitung der Erwerbslosen Sachsens ist beauftragt worden, daß am 17. April der Volksentscheid gegen die völkerverfeindliche Scheid-Regierung durchgeführt wird, am 18. April große Hungermärsche in Sachsen zu organisieren.

Der Hungeraufmarsch am 15. April

konzentriert sich auf die wichtigsten Städte Sachsens, und zwar: Rauen, Jitzau, Pirna, Dresden, Freiberg, Obergroß, Kleina, Döbeln, Chemnitz, Zwickau, Stollberg, Schwarzenberg, Annaberg, Plauen, Auerbach und Leipzig.

Die Aufmarschzettel in den angeführten Orten sind auf 15 Uhr festgelegt worden, die einzelnen Orte müssen ihre Anmarschzeiten so festlegen, daß sie bis 15 Uhr an dem für sie in Frage kommenden Aufmarschort eintreffen. Dabei ist die Marschroute so zu legen, daß die Erwerbslosen immer nach dem nächstgrößeren Ort marschieren. Von besonderer Bedeutung bei der Vorbereitung des Hungeraufmarsches ist, daß vor allen Dingen die Betriebsarbeiter zum 15. April mobilisiert werden.

An unserer Vorbereitung wird es liegen, daß der 15. April zu einem Kampftag der Hunderttausende wird. Die besten Vorbereitungen liegen in der Organisation von Kämpfen. In jedem Ort, an jeder Stempelstelle, in jedem Betriebe müssen die Arbeiter mobilisiert werden zum Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit, für ein freies sozialistisches Deutschland!

25 Prozent Lohnabbau auf „Concordia“ in Oberhausen

Die „Concordia“ AG, Oberhausen (Ruhrgebiet), mit einer Belegschaft von 1000 Mann, hat ab 1. April die Arbeitszeit um ein Viertel ohne Lohnausgleich gekürzt. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie wendet alle Mittel an, um zu verhindern, daß sich die Belegschaft gegen diesen neuen, unerträglichen Lohnabbau wehrt.

Osterfeier des Gesamtverbandes

Kurpat in der Kriegstreiberfront

Bau einer „Auto“-Straße Paris—Berlin—Warschau als Arbeitsbeschaffung — das ist offene Interventionshebe gegen die USSR. Heraus zum Antikriegstag am 6. April

(Arbeiterkorrespondenz 400)

Am Gründonnerstag fand im Trianon eine Kundgebung des Gesamtverbandes statt. Den Besuchern wurde wieder einmal klar vor Augen geführt, daß die Gewerkschaftsbürokratie mit proletarischem Welen nichts mehr gemein hat. Die Kapelle wartete mit einem Programm auf, das fast nur aus Militärmärschen bestand und ebensogut in den Rahmen eines Stahlhelmabends gepaßt hätte.

Kurpat hielt eine langatmige Rede, die jedoch nichts Positives enthielt, außer dem Versuch, die Kommunisten verächtlich zu machen und sie wie üblich der Spaltung zu beschuldigen. Er ging so weit, zu behaupten, daß die Kommunisten mitschuldig an der Nichtdurchführung des Preisabbaues seien. Typisch für diese Sorte „Arbeiterführer“ ist es, daß Kurpat zu Beginn seiner Ausführungen erklärte: Nur wenn es verdammt sei von hoher Warte die Dinge zu betrachten, könne sich ein Urteil erlauben, womit er gleich von vornherein den Mitgliedern jedes Recht der Kritik absprach. Nachdem er nun versucht hatte, den Anwesenden die Schreden eines von den Kommunisten entworfenen Bürgerkrieges, der unbedingt einen neuen Weltkrieg nach sich ziehen müsse (!) auszumalen, vertändelte er das Konzept der Gewerkschaften zum Ausweg aus der Krise: Völkerverständigung (wobei er unter Völkern die sich heute mehr denn je bestehende kapitalistischen Regierungen versteht) und Arbeitsbeschaffung. Wie sich Herr Kurpat diese „Arbeitsbeschaffung“ vorstellt, zeigt ganz den verräterischen Charakter dieser reformistischen Kapitalisten. Er empfiehlt zum Beispiel den Bau einer Autostraße Warschau—Berlin—Paris, bei dem 100 000 Erwerbslose Beschäftigung finden sollten. Die Schulzeit soll um ein Jahr verkürzt und das Invalidenalter um 5 Jahre herabgesetzt werden.

In ähnlichen Phrasen erging sich nach Kurpat ein Vertreter der SPD. Er sieht in der Souveränität der Banken ein Mittel zum Sozialismus, weil dadurch der Staat mehr Einblick in die Betriebe und Bergwerke und folgend daraus, daß man auch die Produktion will er die Betriebe nicht etwa enteignen, sondern die Arbeiter dem Stenerwert entsprechend entschädigen und ihnen eine lebenslängliche Rente sicherstellen.

Da die Herren aneinander selbst nicht mehr glauben, so willigen durch beratige „Sozialisierungspläne“ begünstigt werden können, wurde der Rest des Abends durch Fortzug — nämlich ausgeprochen joliger Gedächtnis — ausgefüllt, die aber in der Kabarett als in eine Gewerkschaftsverammlung gepaßt hätte.

Eine Autostraße von Paris nach Warschau legt Herr Kurpat Er meint eine Annahmschraube gegen die Sowjetunion. Das ist der „Kampf“ der faulen Bonzen gegen den Krieg. Die Arbeiterschaft erkennt auch hier, daß die „Arbeitsbeschaffung“ der Gewerkschaftsvertreter lediglich eine Unterfütterung der Interventionsvorbereitungen der Profitgeier gegen das Vordringen der Werktätigen ist.

Die Klassenbewussten Proleten aber marшиerten am 6. April mit der kommunistischen Partei und allen revolutionären Massenorganisationen auf gegen den imperialistischen Krieg. In der Schanz Sowjetinas und der Sowjetunion, für Arbeit, Brot und Frieden.

Der imperialistische Raubkrieg ist da!

Proleten für die Kriegsgewinner! Für chinesische Frauen und Kinder Tod, Hunger und Tränen! 10000 Frauen und Kinder getötet! 10 400 werden vermißt! 2000 Schwerverwundete ringen mit dem Tod! Tausende der Arbeiterviertel von Shanghai, ist völlig zerstört. Die Wohnungen einer halben Million Menschen sind ein Trümmerhaufen. 100 000 Mütter irren hungernd und obdachlos mit ihren Kindern umher! Auch in deutschen Betrieben wird Kriegsmaterial hergestellt. Deutsche Eisenbahnen transportieren Munition und Rüstungsmaterial für Japan, für die Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion!

Heraus zum Antikriegstag am 6. April

Für die Verteidigung des Landes der beletzten Frau! Gegen den imperialistischen Krieg!

Lohnabbau im graphischen Gewerbe

Auch die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer bieten neuen Lohnabbau an. Graphische Arbeiter kämpfen gegen jeden Pfennig Lohnabbau, um den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich

Die Unternehmer im Druckgewerbe, die durch ihren ungeheuerlichen Tarifvertragsentwurf, den sie zu den Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Manteltarifs einbringen, bewiesen haben, daß sie unbedingte Unternehmerdiktatur in den Betrieben einführen wollen, sind jetzt auch zur Aufkündigung des Lohnausgleichs geschritten.

Vor dem Reichslichtscheit, unter dem Vorsitz des „unparteiischen“ Professors Brahn, wird jetzt zwischen den Unternehmern und den sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten des Druckereiverbandes verhandelt.

Die Unternehmer verlangen Arbeitszeit- und Arbeitslohnverschlechterungen, die den Buchdruckern einen rund 20prozentigen Lohnabbau bringen und darüber hinaus, die schon heute vorhandene rund 20prozentige Arbeitslosigkeit weiter steigern würden.

Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten wollen den alten reaktionären Tarif im wesentlichen aufrechterhalten, treten aber für die Einführung der kapitalistischen Rüstungsgewerbe ohne Lohnausgleich ein und sind damit faktisch für einen erneuten 20prozentigen Lohnabbau.

Tatsache ist aber, daß im Jahre 1913 in Deutschland von den rund 68 000 Buchdruckern circa 82 000 in ständiger Arbeit waren. Heute ist durch Antreiberei und technische Rationalisierung und die fortschreitende Falschlieferung der Zustand eingetreten, daß kaum noch 55 000 Arbeitsplätze für Buchdrucker in Deutschland vorhanden sind. Ein großer Teil der noch beschäftigten Kollegen arbeitet verüßert. Die eingeführte Jenkur und die Drangulierungen bei der Herstellung der Arbeitspresse und Literatur steigern die Arbeitslosigkeit weiter.

Vollständig gerechtfertigt ist die Forderung, daß in der graphischen Industrie der Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich zur Einführung gelangen soll. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition der graphischen Industrie fordert deshalb, daß heute schon die graphische Arbeiterschaft den Kampf um die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich aufnimmt und stellt als nächstes Etappenziel die Forderung auf: Streik in allen Betrieben der graphischen Industrie für den Siebenstundentag mit vollem Lohnausgleich, für den freien Sonnabendnachmittag, für die 48-Stunden-Woche als Höchstgrenze der wöchentlichen Arbeitszeit, Kampf um die Wiedergewinnung und tarifliche Sicherung der Löhne von Februar 1931.

Christliche Bergarbeiter für die rote Einheitsfront

Christliche Bergarbeiter von der Zeche „Graf Schwerin“ im Ruhrgebiet veröffentlichten in der kommunistischen Ruhrpresse eine Erklärung.

Sie erkennen, daß nur auf der Grundlage der betrieblichen Einheitsfront unter Führung der KPD und des CBBD der Kampf gegen den Lohn- und Unterfütterungsraub geführt werden kann. Sie verpflichten sich, den härtesten Kampf zu führen gegen die reaktionären, reformistischen und christlichen Gewerkschaftsführer. Sie erklären, daß sie ihre katholische Weltanschauung nicht als ein Hindernis betrachten, in der roten Einheitsfront mit allen anderen Arbeitern zu kämpfen.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Josef Höfcher, Vertrauensmann, 10 Jahre im christlichen Gewerksverein organisiert; Konrad Weiland, 7 Jahre christlich organisiert; Franz Delawski, 4 Jahre im christlichen Gewerksverein organisiert.

Dieser Aufruf ist der Ausdruck der Stimmung von vielen

Tausenden christlicher Arbeiter, die in ihren Kämpfen der gemeinsamen Front der christlichen und sozialistischen Gewerkschaftsführer erkannt und eingesehen haben, daß nur die KPD und die roten Verbände die Kämpfe der Arbeiterschaft gegen Lohnabbau und Entlassungen führen.

Streik der Landarbeiterinnen

Der Streik der Landarbeiterinnen im Müllersfeld (Münster Niederrhein) wurde siegreich beendet. Die Landarbeiterinnen wehrten geschloffen den Angriff auf ihre Löhne, die um 30 auf 20 Pfennig gekürzt werden sollten, durch Streik ab.

Kampfruf russischer Gewerkschaften an den roten Arbeiterkandidaten!

Aus Rostow am Don traf folgendes Telegramm an den Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Genossen Ernst Thälmann, ein:

„Vierter nordkaukasischer Gewerkschaftskongress und der Führer deutschen Proletariats heiße Kampfruf an den Kongress ist überzeugt, daß Kommunistische Partei Deutschlands unter seiner Führung deutsches Proletariat zum Sieg führen wird. Rot Front.“

Präsidium des Kongresses. Sokolow“

nach zwei Tagen mühten die Gutbesitzer und Großbauern hartnäckiger und auf den geplanten Lohnabbau verzichteten.

Seht, ihr Landarbeiter und Landarbeiterinnen, so mit verantwortlich werden! Auf jeden Angriff der Gutbesitzer, so in Frage des Lohnabbaues, der Arbeitszeitverschlechterung, der Entlassungen und dergleichen müssen die Landarbeiter geschlossen mit Kampf antworten. Deshalb beruft Gutbesitzer und Bauern wählt Kampfausschüsse, stellt eure Forderungen auf und kämpft für deren Durchsetzung zusammen mit der KPD und dem russischen Landarbeiterverband. Die KPD-Rußland hilft den russischen Bauern beim Abbau der Löhne. Nur die Kommunisten können die Interessen der Landarbeiter. Darum wählt auch am 18. April den Kandidaten der Arbeiterklasse Ernst Thälmann als beteiligt auch am Volksentscheid!

Massenentlassung im Dreistein-Konzern

Die Direktion des Hohensteinwerks P. & S. in Dreistein, das zum Dreistein-Konzern gehört, hat beschlossen, am 1. April mehrere hundert Arbeiter zu entlassen. Der letzte Dien, der sich noch in Betrieb befindet, soll gekündigt werden.

Erwerbslose erzwingen Sonderbeihilfe

In Dinslaken (Ruhrgebiet) waren bereits am 24. März 50 Erwerbslose auf dem Wohlfahrtsamt erschienen, die eine einmalige Unterstüzung von 5 Mark forderten, die am Sonntag bezahlt werden sollte. Am 26. März erschienen bereits 1000 weitere Erwerbslose auf dem Wohlfahrtsamt, die um 10 Mark mehr erhalteten. Als aber ein Teil der Erwerbslosen nicht erhalten sollte, wurde der Protest der Erwerbslosen so laut, daß der Wohlfahrtsamt 20 Mark Sonderbeihilfe zahlen mußte.

Das

800 Arbeiter Metall

In der, in der...

Die Verleumdung...

und zur...

Einige...

Im der...

Schon heute...

Bei der...

Die...

Alle...

Wie...

Nach...

Durch...

Wie...

Nach...

Der...

Die...

Im...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Die...

Das „kleinere Uebel“ bei Geidel & Raumann

800 Arbeiter fliegen auf die Straße. Alle Ausgelernten entlassen. Teuber mit seinen Kolonnenführern als Vökkel der Unternehmer Metallarbeiter, geht am 10. April die einzige richtige Antwort: Wählt den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

(Arbeiterkorrespondenz 406)

In der in vergangener Woche stattgefundenen Generalsammlung für Geidel u. Raumann erklärte der DFB-Bonze Häsel, daß in diesem Betrieb die Politik des „kleineren Übels“ durchgeführt werde.

Die Verlesung nahm Stellung zu dem geplanten Ferien- und zur Stilllegung. Bekanntlich hat die Firma G. u. R. Stilllegungsantrag auf Entlassung von 800 Arbeitern gestellt. Die Zahl der zum Kaufschuß kommenden Proleten bedeutet eine Maßnahme, die von Seiten der Direktion vorläufig gestanden wurde. 600 Arbeiter zu entlassen, bedeutet für G. u. R. Stilllegung der Metallmaschinen, Tischlerei und teilweise des Schreibmaschinenbaues. Stilllegung dieser Abteilungen aber würde bedeuten, daß die Annahme von Aufträgen für diese Abteilungen vollkommen unmöglich gemacht würde.

In der Schreibmaschinenabteilung herrscht auch nur Scheinbeschäftigung. Zur Stilllegungsfrage wurde der Firma vom Reichsministerium mitgeteilt, daß die notwendigen Entlassungen in den nächsten 3 Monaten vorgenommen werden könnten. Die Entlassungen waren von der Firma aus von der Regelung der Ferienfrage abhängig gemacht worden, und brutal wird verlangt, die Metallarbeiter um die ihnen laut Tarif zustehenden Ferien zu bringen.

Schon heute steht fest, daß der reformistische Betriebsrat, der die Teuber u. Co. alles tun werden, um das Vorgehen der Direktion zu unterstützen. So finden sich Unternehmer und Reformisten in einer Front gegen die Arbeiterklasse. Die Ferienfrage ist herabgesetzt und geteilt werden. So verläßt man die Belegschaft, die trotz des Krämpfers Anspruch auf Ferien hat, zu belächeln.

Bei der Verhandlung wegen der Stilllegung betante die Direktion, daß der Firma bei der Berechnung der Kurzarbeiterentlohnung mehr als 20 000 Mark Kosten entstanden seien. Um so die Firma nicht zu kurz kommen zu lassen, stimmte Teuber mit diesem Antrag dem Vorschlag der Direktion zu, daß im März 200 Kollegen entlassen wurden.

Nicht alle Befehle, die zu Entlassungen ausgeführt haben, sind noch Beachtung ihrer Befehle entlassen worden. 4 Jahre lang billige Arbeitskräfte für den Kapitalismus und in dem Moment, wo sie Anspruch auf höheren Lohn stellen können, fliegen sie auf die Straße ohne Unterstützung, fallen dadurch den Eltern zur Last, die sie vier Jahre lang durchgeschleppt haben und in ihrer Hoffnung von den Söhnen unterstützt zu werden, betrogen sind.

Vor der Öffentlichkeit muß die DFB-Bürokratie wie auch Teuber mit seinen Kumpanen, als das entlarvt werden, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich Verräter an den Metallarbeitern und damit an der gesamten Arbeiterklasse.

Durch ihre Mitwirkung sowohl in der Ferienfrage wie auch bei der Stilllegung hatten sich diese „Arbeitervertreter“, die immer so auf Zurechnung der Tarife pochten, als Lärmbühler entlarvt. Man muß ihnen immer wieder ins Gesicht schreien, daß sie den Mantel der Arbeiterklasse gebrochen haben.

Als Unterstützung für die Maßnahmen der Direktion wirkt sich das von den SPD-Betriebsräten und Vertrauensmännern gebildete Kolonnenführertum aus. Die Kolonnenführer wirken bei der Zusammenstellung der Entlassungslisten eifrig mit.

Nach haben die Hammerhosen der „Eisernen Front“ mit ihrem domageglichen Empfindung in den Metallbetrieben, wo die Re-

formisten Partei herrschen sind, einige Erfolge gehabt. Der Stellung der DFB-Bürokratie zum Unternehmertum, die bei Geidel u. Raumann durch die Stellung Teubers als Agent der Direktion gekennzeichnet wird, ist es zu verdanken, daß in diesem Betrieb fast unumkehrbar die Politik des „kleineren Übels“ durchgeführt werden kann.

Arbeiter von Geidel u. Raumann, Metallarbeiter! Zeigt den Reaktionen, denen Vorkämpfer für das Unternehmertum über euch als die Treue zur Arbeiterklasse, daß ihr euch nicht auch die Finger schmutzig machen wollt. Zeigt, daß ihr gewillt seid, über die Köpfe der „bewährten Führer“ hinweg den Kampf zu führen gegen die Kalküle des Unternehmertums, für die Sicherung eurer Existenz. Nicht kein in Arm mit den Industriekapitalisten, sondern in geschlossener oder Einheitsfront unter Führung der KPD und der KPD gekämpft, dann wird die Arbeiterklasse sich ein besseres Dasein erzwingen können.

Seht denen, die euch mit der „Politik des kleineren Übels“, die für die Arbeiterklasse das große Uebel ist, und fortgerittenem Teufel vollkommen an das Schicksal des Unternehmertums wollen die Antwort: Am 10. April gebt die Stimme jedes Metallarbeiters dem Kandidaten des Kampfes gegen Vererbung des Sozialismus, dem Genossen Ernst Thälmann!

AGG-Methoden im GW Niedersiedlik

Für Arbeiter ist Geld genug vorhanden, aber Proleten fliegen auf die Straße. Arbeiter, entscheidet euch beim zweiten Wahlgang für den roten Kandidaten!

(Arbeiterkorrespondenz 462)

Schon seit langem plant die AGG Berlin einen Umbau, aber heisst gelangt, eine neue Nationalisierung für das Sachlenwerk Niedersiedlik. Da hat sie nun einen Menschen, ausgerüstet mit Generalvollmachten, nach Niedersiedlik geschickt. Herr Nagel benimmt sich im Betrieb wie der Löwe im Vorstellzimmer. Alles hat sich nur seinen Befehlen zu fügen. Niemand hat mehr etwas zu sagen, ob Betriebsleiter oder Direktor, alle haben sie Angst in den Fäden, wenn er sich ihnen nähert. Durch die Zusammenlegung der Abteilungen wird eine Nationalisierung vorgenommen. Die Montage Kleinmotorenbau montiert nur noch auf Schiebefahren. Wenn diese Wagen aus dem Magazin kommen, passen schon die Kaskierer des Herrn Nagel auf, daß die Proleten ja nicht mal eine Sekunde ausruhen. Dauert es mal dem Kalkulator H. H. zu lange, so teilt er den Kollegen dem Monteur aus der Hand, und der nächste muß ihn weitermachen. Natürlich beim abfertigen Haut sich dann die Arbeit, was bei diesem Drivtempo kein Wunder ist. Hier am Schwanz paßt wiederum einer auf, und zwar Herr Ingenieur H. H. in die Felle Herren sind selbstverständlich schon 6.30 Uhr da, obwohl ihre Arbeitszeit erst 7.45 Uhr beginnt. Erden wir uns erst mal den Kalkulator H. H. an, er war schon vor dem Kriege ein U. . . . trieblicher ersten Ranges. Er arbeitete schon damals im Stehtragen und jetzt, wo er Kalkulator geworden ist, drückt und schneidet er die Preise aus Süßholz. So ist schon vorgekommen, daß die Stundenzahl ums Doppelte sogar ums Dreifache erhöht werden mußte. Früher, als er noch selbst am Schraubstock stand, da wurde so gearbeitet, daß er ja nicht dreißig wurde. Jetzt verlangt er natürlich, daß die Arbeiter, die die Kollegen auf Grund des Schichttarifentwurfes ausführen, im Drivtempo gehen. Die Kollegen können kaum ihre Notdurft verrichten, da werden sie schon gefragt, was sie gewaschen haben. Nun die andere Tüte von Kupferblech, Herr H. H. Dieser Mann läuft den ganzen Tag im Betrieb umher, die Hände auf dem Hüft und geht auf, ob so die bestimmte Lohnzahl auf den Maschinen ist. Alles in allem ist bei diesen drei Mutlungen die Hauptfrage, die Arbeiterpreise zu senken. Bei diesem neuen Prozeß sind drei Arbeiter und ein Hilfsarbeiter überflüssig geworden, die rückwärts auf die Straße geflogen sind. Zweitens wurden im Durchschmitt die

Maschinen um 30 bis 40 Prozent im Preise gekürzt. Durch die Aufhebung der Wartung hat ständig bewiesen, wo den Proleten noch was aus dem Kriege zu leisten ist. Auch hier eine Reduzierung der Löhne um 30 bis 40 Prozent. Nun mal zu der Person Nagel, im Betrieb allgemein Nagel Sultan genannt. Eine Faulenzerstube seiner Klasse, seine Hände sind dazu da, daß er für den ganzen Tag nicht aus den Metallstücken bringt. Wäre er dies oder jenes geändert haben, so dienen ihm nur seine Hände dazu. Also, in großen Zügen: Herr, wer bin ich. Dieser Mensch fühlt sich im Betrieb als ein kleiner König. Liegt mal bei einem Kollegen was Unrechtes auf der Feilbahn, wie ein Stück Holz oder Papier, schon kommt er angelassen wie ein wildgeworbener Ober und verlangt vom Betriebsleiter oder Meister, die Entlohnung dieser Sachen. Er macht nicht mal halt, wenn ein Kollege kein Werkzeug nicht in den Kasten bringt, wenn es zu lang ist oder er hat keine Holzspanneisen unter der Bank sowie die Frühstücksstücke am Nagel hängen, dies alles gehört nach seiner Meinung nicht in den Betrieb.

Nun, wie lange denken die Kollegen des Sachlenwerkes, dieses sich gefallen zu lassen? Wacht euch nicht, sondern zeigt dem Unternehmertum die eisernen Faust. Nehmt Stellung in einer Abteilungsversammlung und erzwingt die Entlohnung dieser Elemente, die nur Einflüßler an der Arbeiterklasse sind.

Den Angehörigen des Sachlenwerkes, die neu durch den Umbau in das Arbeitsverhältnis oder ganz entlassen werden, zuten wir zu. Neigt euch ein in die Front der KPD, denn zum 1. April wurden im Niedersiedlik wiederum 200 Angestellte gekündigt. In Radeberg wurden 30 und von den Ruhensbüros 50 gekündigt, insgesamt 250 Angestellte des Sachlenwerkes.

Kollegen, wie lange soll das noch so weitergehen. Die Zukünfte im Sachlenwerk hängen leit der Übernahme durch die AGG zum Himmel. So ist höchste Zeit, daß ihr euch auf eure eigene Kraft besinnt.

Die Ausbeutung und Antzweckel nimmt täglich härtere Formen an. Da kümmert sich kein Gewerkschaftsbund und keine KPD um euch. Aber bei den Wahlen versucht man euch einzulangen für die „eisernen“ Hindenburgfront.

Metallarbeiter, wagt ihr, was ihr von denen zu erwarten habt? Neuen Lohnabbau, neue Antzweckelmaßnahmen und neue große Verleumdung.

Der Ausweg für die Arbeiterklasse liegt nicht bei Wahlen, er liegt im Kampf aller Ausgebeuteten gegen die Ausbeuter und ihre Helfer.

Den Kampf führt nur die Kommunistische Partei und die KPD mit dem roten Kandidaten Thälmann an der Spitze. Ihr müht euch für die Arbeiterklasse entscheiden am 10. April, und am 17. April zum roten Volksentscheid in Sachsen, für ein rotes Sachsen im freien sozialistischen Deutschland!

Ueberstunden und Sonntagsarbeit bei Neubauer & Co.

(Arbeiterkorrespondenz 470)

Für die Firma Neubauer u. Co., Kl. Plauenische Gasse, Schleiererei und Maschinenbau, scheinen keine erwerbslosen Metallarbeiter vorhanden zu sein. So konnte man beobachten, daß abends in der 16. Stunde und auch Sonntags feste gearbeitet wurde. Alle großen Kanonen in diesem Betrieb, der etwa 35 Mann Belegschaft einschließt, hat, sind frische KPD-Deute. Die Worte: „Nicht Stunden, genug gelöhnt“, scheinen ebenfalls für diese nicht zu gelten. Oder glaubt man die niedrigen Löhne dadurch aufbessern zu können, daß man teile Ueberstunden schließt?

Kollegen, erkennt, daß ihr euch ins eigene Fleisch schneidet, wenn ihr durch Ueberarbeit eure elende Lage verbessern wollt. Wenn ihr durch die Mühseligkeit vorzeitig abkuckt, dann schreien euch die Unternehmer auf die Straße und stellen auf das, was ihr geleistet habt, um ihren Profit zu erhöhen. Bedenkt, daß die Millionen auf der Straße liegen und werdet nicht zum Verräter an ihnen. Die Gewerkschaften, die sich Interessenvertretung der Arbeiter nennen, denken gar nicht daran, sich für die elend bezahlten Proleten einzusetzen. Sie sitzen mit den Krupp, Thyssen, Klockner und Co. im Hindenburgausflug und versuchen euch für die „Eiserne Front“ einzulangen.

Demacht eurer Klasse die Treue, ihr gebt zur roten Front und nicht zur Front der Notensordner und ihrer Spießgesellen. Wählt den Kandidaten der Armen, Ernst Thälmann, beteiligt euch am roten Volksentscheid für ein Sachsen der Arbeiter und Bauern.

Wir Bolschewiki glauben nicht an das Wunder

daß die Bourgeoisie imstande sein wird, in den nächsten 10 Jahren 20 Milliarden Mark Tribute zu zahlen, sagte Genosse Stalin auf dem 16. Parteitag der KPSU. Die Wais- und Hitlerpartei haben sich offen für die Bezahlung der Reparationen bekannt. Klärt die Reichsbanner- und SAProleten auf durch den Massenvertrieb der Broschüren:

„Was ist die „Eiserne Front“?“
„Wofür kämpft die SA?“
Jede Broschüre kostet 10 Pfennig

Raffinierte Ausbeutung bei Waldes & Co.

Zweifelhafte Arbeit ist billiger als Heimarbeit. Zwei Arbeiterbüschen bedienen 40 automatische Pressen Reformistischer Betriebsrat als Unternehmernoch!

(Arbeiterinnenkorrespondenz 481)

Die Firma Waldes u. Co., die den weltberühmten Kollonator-Druckkopf herstellt, ist auf dem besten Wege wegen ihrer raffinierten Antzweckelmaßnahmen weltberühmt zu werden.

Im Dresdner Betrieb sind 125 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, zum größten Teil Mädchen. Bei erbärmlichen Löhnen werden das Letzte aus den Knochen der dort Beschäftigten herausgeholt. Wehe dem, der auch nur ein Wort des Unmutes verlauten läßt, beim nächsten Schwung wird er bestimmt entlassen. Es wurden zwei Arbeiterinnen, die am Verdacht standen, an die Arbeiterklasse berichtet zu haben, wegen „Arbeitsmangels“ entlassen und eine bzw. zwei Wochen später neue Arbeiterinnen eingestellt.

Der reformistische Betriebsrat versucht in jeder Hinsicht dem Unternehmer seine häßliche Treue zu beweisen. In nicht mehr zurechenbarer Weise macht er den Arbeitern und Arbeiterinnen begreiflich, daß sie ja nicht munden. Wie weit dieser Reformist als Unternehmernoch geht, zeigt, daß er sogar seinen eigenen Vorzeigegenossen beim Wahlkampf jede Propaganda für die „Eiserne Front“ im Betrieb verbietet.

Im Lohnen werden dort gezahlt für Arbeiterinnen unter 16 Jahren wöchentlich 8-9 Mark, Arbeiterinnen unter 20 Jahren 12-13 Mark und über 20 Jahre 15 Mark.

Arbeiterbüschen, die zu zweit ca. 40 in rasendem Tempo arbeitende Pressen bedienen, erhalten 22 Mark Wochenlohn.

Schloßer und Werkzeugbauer verdienen 24-30 Mark bei angestrengtester Arbeit.

Arbeiten, für die nach Ansicht der Betriebsleitung die Löhne zu hoch sind, werden nach dem Zweigwerk weg gegeben, da dort angeblich billiger gearbeitet wird.

Um nach an den miserabel bezahlten Heimarbeitern zu sparen, vergibt die Werkleitung Aufträge an die häßlichen Einzelhandlungen. Fast wöchentlich werden Autoschrauben vom Genossenschaftsbetrieb und vom Justizhaus Waldes nach Dresden gebracht. So werden Gefangene als Lohnrücker für die Heimarbeiter benutzt.

Metallarbeiter! So sieht es in den Betrieben aus. Zu den höchsten Hungerlöhnen kommt ungeheure Antzweckel und Ausbeutung. Weber der DFB noch die reformistischen Betriebsräte unternehmen etwas, um den Arbeitern zu helfen. Sie wollen einfach nichts unternehmen, weil sie damit Gefahr laufen könnten, mit den im Hindenburgausflug stehenden Metallindustriellen zusammen zu geraten.

Die Metallarbeiter müssen aus den Vorgängen der letzten Wochen die Lehren ziehen. Heberall dort, wo die Arbeiterklasse

geschlossen steht, werden die Unternehmernochgriffe zurückgeschlagen. Dort aber, wo sich die Belegschaften durch reformistische Betriebsräte einzeln lösen, hoffen die Industriellen zu einem Schlag nach dem anderen aus.

Metallarbeiter! Schließt die Reihen! Seht den Industriellen und ihren sozialfaschistischen Lakaien im DFB die Antwort. Kämpft mit der KPD für die Erhaltung eurer Existenz. Mobilisiert die Betriebsbelegschaften für die Wahl des roten Kandidaten Thälmann und für den roten Volksentscheid am 17. April! Für den Sieg des Sozialismus!



Jeder junge und erwachsene Arbeiter in Betrieb, Stempelstelle und Berufslehre trägt die

Kampfplokette

des Kommunistischen Jugendverbandes gegen imperialistischen Krieg. Preis 20 Pfennig. Kauf sie auch heute bei den Funktionären und Mitgliedern des KJVD.

ROTERS SPORT

Die größte Ueberraschung im Frühjahr!

Kreisliga scheidt Fortschritt mit 5:0 nach Hause

Während der Tischtennistabelle, die am Montagabend Dresden betraf, finden in Tischtennis und Weichen zwei Hauptkämpfe statt. Die Tischtennistabelle während der Halbzeit auf den Plätzen ein, um von dort aus sofort an ihren Bestimmungen weiterzuleisten zu werden.

Tischtennis 1—Hüdenhof 1 (15.45 Uhr)

Im Rahmen der Tischtennis und des zweiten Halbzeitgeschehens treffen sich die Mannschaften zum Spiel, um dadurch zu beweisen, daß die besten Spieler sich auch beim zweiten Halbzeit mit voller Kraft einbringen für den Sieg des im Zeitraumbestanden Tischtennis.

Weichen 1—Dresden-West 1 (17 Uhr)

Nach in diesem Spiel wird während der Halbzeit die Tischtennis Tabelle, um ihren Bestimmungen entsprechend. Die Tischtennistabelle während der Halbzeit wird bei jeder Gelegenheit eingeleitet, mit welchem Erfolg die besten Spieler sich an der Weichen beteiligen.

Süd-Hellios 1—Spiel 02 1 (16.30 Uhr)

In diesen Tischtennistabelle am Mittwoch werden sich zwei äußerst schnelle Mannschaften gegenüberstellen und den Zuschauern ein wirklich höchst interessantes Spiel bescheren. Über Mannschaften im Rahmen des Tischtennis, wird am Montagabend und Sonntag folgende Spiele stattfinden, zu denen unsere Seite mehr:

Dohna 1—Graupa 1 1:0 (1:0)

Beide Mannschaften beiderseits von Anfang bis Ende ein nervolles und interessantes Spiel. Der Sieger ist in der 35. Minute das erste und einzige Tor des Tages. Dohna muß, um in der Spitze gut abzuschneiden, einen guten Sturm jenseits bringen. Schiri: Janke, Jülich.

Kreisliga 1—Fortschritt 1 5:0 (1:0)

Die Gäste haben mit Erfolg sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende. Nach dem Wechsel beginnt die Kreisliga mit dem Angriff, doch wird der Kreisliga durch den Fortschritt mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)

Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Jülich 1—Brand-Erbisdorf 1 2:3 (2:2)

Ein hartes Spiel, bei dem der Fortschritt im Vorteil ist und in Führung gehen kann. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Hüdenhof 1—Dippoldswalde 1 2:1 (0:1)

Beide Mannschaften versuchen im ersten Halbzeit zu kommen, doch ist die Hüdenhof in der ersten Halbzeit im Vorteil. Die Hüdenhof haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Hüdenhof 1—WZ 12 1 2:4 (2:2)

Das Spiel wird von der Hüdenhof Seite und nicht in der 5. Minute das erste Tor. Die Hüdenhof haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Süd-Hellios 1—Kotwitz 1 1:2 (1:0)

Das Spiel wird von der Hüdenhof Seite und nicht in der 5. Minute das erste Tor. Die Hüdenhof haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Fortschritt 1—WZ 12 1 1:0 (1:0)

Bei diesem Spiel werden beide Mannschaften ein hartes Spiel spielen. Die Hüdenhof haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

WZ 01 1—1885 1 1:7 (1:2)

Ein hartes Spiel, bei dem die Hüdenhof Seite im Vorteil ist und in Führung gehen kann. Die Hüdenhof haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Nadebnal 1—Heidenau 1 1:2 (0:1)

10 Minuten nach Spielbeginn haben die Gäste durch Witzinger in Führung. Dann folgen beide Gegner ein hartes Spiel. Nach dem Wechsel erzielen die Heidenauer ein weiteres Tor, dem die Nadebnaler kurz vor Schluss das Gleichgewicht entgegenstellen. Der Sturm liegt bei beiden Mannschaften zu wünschen übrig. Schiri: Janke, Jülich.

Weißhof 1—Cohmannsdorf 1 4:6 (4:2)

Nach dem Wechsel erzielt die Weißhof Seite zwei Tore, dem der Heidenauer nichts mehr entgegenzusetzen kann. Schiri: Janke, Jülich.

Jülicher 1—Graupa 2 9:1 (4:0)

Bei diesem Spiel spielen sich die Mannschaften ein hartes Spiel, was auch im ersten Halbzeit ausbricht. Es wurde ein überaus interessantes

Spiel gezeigt, jedoch wurde ein Gefallen von Graupa wegen unfeiner Spielweise bei dem Platz verlor. Der entscheidende Schiri hatte das Spiel jederzeit im Griff.

Heidenau 1—Dresden-West 1 (1:2)
Die Heidenauer, mit Erfolg, beiderseits gegen den Gastgeber ein spannendes und interessantes Spiel. In der ersten Hälfte gelang es den Gästen zwei Tore zu erzielen, denen die Heidenauer mit einem Treffer entgegenstellen konnten. Nach dem Wechsel geht der Heidenauer aus 1:1 heraus und erzielt im Endspiel zwei Tore.

Heidenau 1—Dresden-West 1 (1:2)
Die Heidenauer, mit Erfolg, beiderseits gegen den Gastgeber ein spannendes und interessantes Spiel. In der ersten Hälfte gelang es den Gästen zwei Tore zu erzielen, denen die Heidenauer mit einem Treffer entgegenstellen konnten. Nach dem Wechsel geht der Heidenauer aus 1:1 heraus und erzielt im Endspiel zwei Tore.

Heidenau 1—Dresden-West 1 (1:2)
Die Heidenauer, mit Erfolg, beiderseits gegen den Gastgeber ein spannendes und interessantes Spiel. In der ersten Hälfte gelang es den Gästen zwei Tore zu erzielen, denen die Heidenauer mit einem Treffer entgegenstellen konnten. Nach dem Wechsel geht der Heidenauer aus 1:1 heraus und erzielt im Endspiel zwei Tore.

Handball-Resultate

Sportler
Dohna 1—Graupa 1 2:0 (1:0)
Am Sonntagabend fanden sich beide Mannschaften auf dem Platz in Heidenau gegenüber. Es wurde ein hartes Spiel gezeigt, jedoch wurde ein Gefallen von Graupa wegen unfeiner Spielweise bei dem Platz verlor. Der entscheidende Schiri hatte das Spiel jederzeit im Griff.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Dresden-West 1—Dresden 1 1:2 (1:1)
Das erste und einzige Tor der beiden Mannschaften ein Tor der Gäste. Die Gäste haben sofort vor dem gegnerlichen Tor, doch wird der Angriff abgewehrt. Am Ende des ersten Halbzeit, bei dem beide Tore durch den Kreisliga erzielt wurden, geht die Halbzeit mit 5:0 im Vorteil für den Kreisliga zu Ende.

Amtliche Bekanntmachungen der R8

Wahlung, Verleumdung! Am Sonntag, den 10. April, findet auf dem Platz bei 11 Uhr im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Der Geselle Kofke, DSB 10, ist aus der Schlichterliste ausgeschieden, an seine Stelle wurde der Geselle Grundmann, Juchacz, gesetzt.
Samstags Verlesung findet am 10. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Schlichterliste in Gruppe Weichen findet am 9. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.

Wichtige Bekanntmachungen der R8

Wahlung, Verleumdung! Am Sonntag, den 10. April, findet auf dem Platz bei 11 Uhr im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Der Geselle Kofke, DSB 10, ist aus der Schlichterliste ausgeschieden, an seine Stelle wurde der Geselle Grundmann, Juchacz, gesetzt.
Samstags Verlesung findet am 10. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Schlichterliste in Gruppe Weichen findet am 9. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.

Wichtige Bekanntmachungen der R8

Wahlung, Verleumdung! Am Sonntag, den 10. April, findet auf dem Platz bei 11 Uhr im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Der Geselle Kofke, DSB 10, ist aus der Schlichterliste ausgeschieden, an seine Stelle wurde der Geselle Grundmann, Juchacz, gesetzt.
Samstags Verlesung findet am 10. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Schlichterliste in Gruppe Weichen findet am 9. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.

Wichtige Bekanntmachungen der R8

Wahlung, Verleumdung! Am Sonntag, den 10. April, findet auf dem Platz bei 11 Uhr im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Der Geselle Kofke, DSB 10, ist aus der Schlichterliste ausgeschieden, an seine Stelle wurde der Geselle Grundmann, Juchacz, gesetzt.
Samstags Verlesung findet am 10. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Schlichterliste in Gruppe Weichen findet am 9. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.

Wichtige Bekanntmachungen der R8

Wahlung, Verleumdung! Am Sonntag, den 10. April, findet auf dem Platz bei 11 Uhr im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Der Geselle Kofke, DSB 10, ist aus der Schlichterliste ausgeschieden, an seine Stelle wurde der Geselle Grundmann, Juchacz, gesetzt.
Samstags Verlesung findet am 10. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.
Schlichterliste in Gruppe Weichen findet am 9. April im DSB-Platz, Poststraße, Tel. 2000, statt.

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen		
Heidenau	Meißen	Freiberg
Groß-Schuhreparatur / Edwin Fritsch, Martin-Luther-Straße 8 Solide Arbeit, niedrigste Preise, Verwendung von Ia Material	Lebensmittelhandlung Emmi Warlich, Große-Strasse 13 Kellereis Strohballen empfiehlt keine Kellereis - Vereinsmitglieder willkommen	Trinkt das gute Riebeck-Bier!
Kurt Wagner , ff. Fleisch- und Wurstwaren zu niedrigen Tagespreisen Richtplatz 5	Wäckerl Max Kante , Teltowstr. 14 Reparaturen schnell, sauber, billig Hofstraße 15/16	Milchhof Freiberg Verkaufsstellen: Petters-, Burg-, Hertz'scher, Lange- Straße und Meißner Gasse
Niedersedlitz-Luga	Wäckerl Max Kante , Teltowstr. 14 Reparaturen schnell, sauber, billig Hofstraße 15/16	Brand-Ernt-dor
Albin Bühl - Wollereiprodukte Butter - Lieferung nach allen Städteorten	Schäfers Jäger , Raubentierstraße Vereinszimmer - Garten Hauswirtschaftler - Otto Montag	Hermann Schüb , Markt 17 Kolonialwaren
Rathmannsdorf	Anna Heller , Burgstraße 13 Rik. u. Kolonialwaren, BIL, Vegetarier	Fritz Lange und Reinhold Colonialwaren, Großhandelsabteilung
Wendischbühre	Seitsch- und Beilke-Gesellschaft Reserviert Wellenstraße 20	Lebensmittel Br und Lieber Dorfstraße 7c
Kauf nur bei unseren Inserenten!		

Organisiert Massentampf gegen den imperialistischen Krieg!

Aufruf der Internationalen Konferenz zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg am 31. März 1932

An die Werktätigen aller Länder!

Der Krieg in China geht weiter. Nach dem Blutbad in Schanghai, nach der Zerschlagung und Bewältigung der Arbeiterrevolte in Shanghai, nach der blutigen Grausamkeit der Mandchuren gegen die japanischen Truppen gegen die Studenten der Sowjetunion vor. In der Mandchurie, in Mittel- und Nordchina landen täglich neue Divisionen, eine riesige Armee sammelt sich für den Überfall auf Sowjetchina und die Sowjetunion.

Der Krieg wütet und wüthet, obwohl kein Krieg erklärt wurde. In den Rüstungsbetrieben in Europa herrscht Hochkonjunktur. Auf den Eisenbahnen rollen die Munitionstransporte. Aus den großen Häfen Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Marseille, Danzig, London, Malakau laufen Hunderte von Schiffen aus, beladen mit Explosivstoffen und Giftgasen für den japanischen Imperialismus gegen China und die Sowjetunion.

Der europäische Hauptverbündete Japans, der französische Imperialismus, organisiert, finanziert, erweitert überhastet.

Die weifliche Kriegsfront gegen die Sowjetunion

Die Verträge der nationalen Regierung Wardonals-Feldman zur Wiederherstellung des Bündnisses mit Japan, die Verträge des neuen Imperialismus, mit dem Italien Mussolini zu einem Bündnis zu gelangen, der Plan der Donauabfertigung, bedeuten den Versuch zur Schaffung einer Verteidigungsplattform für den bevorstehenden Krieg gegen die Sowjetunion, zur anglofranzösischen und belgischen Einbeziehung Deutschlands in die Antisowjetfront.

Die Weltkrise des Kapitalismus treibt unaufhaltsam zu einem neuen imperialistischen Weltkrieg. Eine neue Kriegssphäre hat begonnen!

Eure Führer, die königlichen und kaiserlichen Minister des imperialistischen Weltkrieges haben in Reich und Glied mit den schrecklichsten imperialistischen Kriegstreibern. Sie betrügen euch mit der Parole „Nie wieder Krieg!“ Vor dem letzten Weltkrieg traten sie mit ähnlichen Worten gegen den Krieg auf, um dann alles an ihm teilzunehmen. Die Amsterdamer Gewerkschaften sind die schlimmsten Einseitigen der Kapitalisten, die Wegbereiter des Faschismus. Sie führen den brutalen Völkeraud durch, sie treten offen und weiß als Streikbrecherorganisations auf. Und jetzt führen sie ihre Bestrebungen zur Vorbereitung des neuen imperialistischen Weltkrieges. Die japanische Sozialdemokratie bewilligt dem japanischen Imperialismus nach dem Beispiel der deutschen und französischen Sozialdemokratie im Jahre 1914 die Kriegskredite und verteidigt den räuberischen Überfall auf die Mandchurie und auf Schanghai, sie steht im Bunde mit dem reaktionärsten Militärführer.

Die Führer der II. Internationale marschieren in der Höhe gegen die Sowjetunion an der Spitze!

Ihre Minister, ihre Vizepräsidenten sind es, die die Waffen- und Munitionstransporte für den japanischen Imperialismus liefern. Ihre Presse ist es, die zur Rechtfertigung der schrecklichsten Handlungen der sozialdemokratischen Führer die verkommenen und verlogenen Behauptung aufstellt, daß die Waffen und Munition, die in der Rüstungsindustrie ganz Europas für den japanischen Imperialismus hergestellt werden, für China und für die rote Armee bestimmt seien; daß die Sowjetunion keine Interventionsgefahr drohe, daß die Sowjetunion ein Geheimabkommen mit Japan abgeschlossen habe. Der Rufus der Internationalen Gewerkschaftsbundes gegen die Waffen- und Munitionstransporte wird durch die praktischen Handlungen der sozialdemokratischen und reformistischen Führer als ein neues Betrugsmittel entlarvt. Die Führer der II. und der Arbeiterpartei Internationalen sind es, die jeden aktiven revolutionären Massenkampf

Am 6. April heraus zum Antikriegstag!

gegen die Kriegstreiber und Profitgier der imperialistischen Kräfte gemeinsam verhindern. Sie sind es, die den Kriegstreibern sagen, daß der Krieg ihnen Brot und Arbeit bringe. In demselben Augenblick, in dem die sozialdemokratischen und reformistischen Führer von Frieden reden, himmelt die deutsche Sozialdemokratische Partei für den Generalfeldmarschall Hindenburg, unterstützen alle Parteien der II. Internationalen die Kriegspolitik ihrer eigenen imperialistischen Regierungen.

Werktätige Männer und Frauen der ganzen Welt! Denkt an die Verdorbenen, Rot, Mühsüßlinge, denkt an die Menge von Kindern, an die hungernden Frauen und Kinder, an die Kriegskriegel, an die Witwen und Waisen aus der Zeit des imperialistischen Weltkriegs! Denkt an die schändlichen Mörderhorden, die nur auf den Krieg lauern, um sich auf euch stützen zu können. Nehmt den verächtlichsten sozialdemokratischen Führer, den Agenten der imperialistischen Kriegstreiber den Hinterrück! Keicht euch ein in die revolutionäre Front zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg! Von euch hängt es ab, ob die Kriegssphäre in China weiterleben kann, auf die Sowjetunion übergrift, ob sie auch Europa und Amerika unmittelbar erfassen wird. Ihr werdet in den Schützengräben verrotten, während die Kapitalisten aus euren Zelten neue Reichthümer aufhäufen werden.

Jugendarbeiter! Die Imperialisten und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer wollen euch in die Schützengräben des Todes schicken, sie wollen euch als Kanonensfutter an den Fronten, als Rohstoff für die Kriegswirtschaft gegen eure Klassenbrüder mißbrauchen.

Werktätige Bauern! Der imperialistische Krieg, die Interventionen bedeuten neue Skulpturen, Raubzügen, neue Steuern, neue Zwangsarbeiten, mehr Zwangsarbeit, mehr Zwangsarbeit für Großgrundbesitzer und den kapitalistischen Staat, mehr Zwangsarbeit und verschärfte Dörfer und heimliche Kolonisation, veräuferte Wirtschaft

In Genf! Ist man in den Brunnen des Völkerbundespalastes Friedenshoffe; in Schanghai führt der japanische Imperialismus Friedensverhandlungen. Die imperialistischen Räuber und ihre sozialfaschistischen Agenten jonglieren mit dem Völkergesetz des Völkerbundesstatuts, um zu verhindern, daß die werktätigen Massen Europas und Amerikas gegen die in China entfaltete Kriegssphäre den Kampf aufnehmen.

Proletariat Europas und Amerikas! Ihr müht begreifen, daß es in China

auch um euer Blut und Leben geht!

Heute trifft die Geißel des Krieges die chinesischen Arbeiter, Bauern und Kleinbürger. Die Feuerkräfte des japanischen Imperialismus und seiner europäischen Verbündeten werden bereits gegen die Sowjetunion gerichtet.

Die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges um die Neuaufteilung der Welt war nie so groß und unmittelbar wie gegenwärtig!

Der Weltkampf mit feindlichen Mitteln zwischen der Welt des Kapitalismus und der Welt des reaktionären Sozialismus ist durch die grandiosen Erfolge des Fünfjahresplans bereits zugunsten des Sozialismus entschieden. Gerade dieser Unterschied bewegt den Weltimperialismus, der durch die Verschärfung des Klassenkampfes und die national-revolutionären Bewegungen in den Kolonien und abhängigen Ländern einerseits, der Verschärfung der innerimperialistischen Gegensätze andererseits in seinen Grundfesten immer mehr erschüttert wird, den Ausweg aus der Krise auf Kosten der Sowjetunion zu suchen, den Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus mit den Waffen auszutragen!

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Entscheidung und Organisierung des revolutionären Massenkampfes gegen den Krieg!

folgt dem heldenmütigen Beispiel der chinesischen und japanischen Arbeiter und werktätigen Bauern, die unter der Führung der kommunistischen Parteien trotz brutaler Unterdrückung, trotz grandiosen Terror einen heldenmütigen Kampf gegen die imperialistischen Räuber, gegen die eigene Bourgeoisie und Sozialdemokratie führen!

Entscheidung und Organisierung des revolutionären Massenkampfes gegen den Krieg!

folgt dem heldenmütigen Beispiel der chinesischen und japanischen Arbeiter und werktätigen Bauern, die unter der Führung der kommunistischen Parteien trotz brutaler Unterdrückung, trotz grandiosen Terror einen heldenmütigen Kampf gegen die imperialistischen Räuber, gegen die eigene Bourgeoisie und Sozialdemokratie führen!

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

Erinnert euch an das Jahr 1920!

Erinnert euch, wie die deutschen, englischen und französischen Proletariat den Kampf gegen die Munition- und Waffenlieferungen für den polnischen Kaufkrieg gegen die Sowjetunion führten. Folgt dem Beispiel der Gururier Eisenbahner, der Danziger Fabrikarbeiter, der englischen und französischen Seeleute, die dem fran-

zösischen und britischen Imperialismus in die Arme fließen und die Waffen- und Munitionstransporte durch Streiks verhindern.

Vorwärts zum Massenaufmarsch, zum Massentampf aller Werktätigen gegen den imperialistischen Krieg!

Bereitet den 1. Mai, den Weltkampftag, des internationalen Proletariats, im Zeichen des entschlossenen Kampfes gegen die imperialistischen Kriegstreiber, gegen die eigene Bourgeoisie und ihre sozialfaschistischen Agenten vor!

Mittelt die Gleichgültigen auf! Mobilisiert die breitesten Massen, die heute noch abseits im Kampf gegen den Krieg stehen! Entsetzt einen Sturm der Empörung gegen die Kriegsverbrecher! Tragt den Kampfgeist gegen den Krieg in die Betriebe, Stempelstellen und Gewerkschaften, in die Massen des Kleinbürgertums und der werktätigen Bauern!

Es lebe die revolutionäre internationale proletarische Solidarität!

Es lebe der revolutionäre Massenkampf gegen den imperialistischen Krieg!

Schafft Kampforgane der revolutionären Einheitsfront in den Betrieben, unter den Erwerbslosen, unter allen Werktätigen in Stadt und Land!

Schafft Heereswachposten in den Rüstungs- und Werkstoffbetrieben!

Verhindert jeden Waffen- und Munitionstransport an Japan!

Organisiert Streiks in den Rüstungsbetrieben!

Verteidigt China vor der Hinführung durch den internationalen Imperialismus! Schützt Sowjetchina!

Bildet mit euren Weibern einen lebendigen unerschütterlichen Schutzwall um die Sowjetunion, das Land des reaktionären Kapitalismus!

Verteidigt euch selbst gegen den Massenmord!

Schreift zur Tat gegen den imperialistischen Krieg!

31. März 1932.

Konferenz zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg.

IK. der Kommunistischen Partei Deutschlands.

IK. der Kommunistischen Partei Frankreichs.

IK. der Kommunistischen Partei Polens.

IK. der Kommunistischen Partei Englands.

IK. der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei.

IK. der Kommunistischen Partei Hollands.

IK. der Kommunistischen Partei Schwedens.

Revolutionäre Gewerkschaftsoppositionen und rote Gewerkschaften Deutschlands, Frankreichs (CGTU.), Polens, Englands, der Tschechoslowakei.

Europäisches Sekretariat der Roten Gewerkschaftsinternationale.

Westeuropäisches Büro der Kommunistischen Jugendinternationale.

Mit eiserner Stirn für die Diktatur der Notverordnungen

Arbeiter, entlarvt die betrügerischen Führer der „Eisernen Front“!

Die „Eiserne Front“ erlitt einen neuen Krampf zum Wahl des Reichspräsidenten Hindenburg. Dieser Krampf ist, wie die „Eiserne Front“ selbst, ein frecher Betrugsvorwurf an den werktätigen Massen. Es heißt:

„Am 13. März brach der schändliche Generalangriff auf die freiheitlichen Rechte des deutschen Volkes zusammen.... Der 18. April muß mit der Wahl Hindenburgs den Zusammenbruch der nationalsozialistischen Bewegung herbeiführen.“

Mit diesen Phrasen wollen die Führer der „Eisernen Front“ vertuschen, daß der Angriff der Bourgeoisie auf die Lebenshaltung und die politischen Rechte der Werktätigen verheerend weitergeht. Der schändliche Generalangriff brach zusammen — die Todsünden Hitlers die Führer der „Eisernen Front“ über.

Die Notverordnungen bestehen weiter, die Hungerlöhne bleiben gefast, ja, neue Angriffe der Interventionen auf Löhne und Gehälter sind eingeleitet. Die Wohlfahrtsunterstützungen für Gewerkschaften, Invaliden und Sozialrentner werden in allen Städten erneut gekürzt, die Steuern durch die Vermögenssteuererhöhung erhöht. In wenigen Tagen sind zehn kommunistische Tageszeitungen verboten — die Sozialfaschisten aber schwindeln, der schändliche Generalangriff ist zusammengebrochen.

Die Wahl Hindenburgs soll den „Zusammenbruch der nationalsozialistischen Bewegung“ herbeiführen. Rein Diktator Arbeiter glaubt im Ernst daran, daß der Generalfeldmarschall die Nationalsozialistische Partei herabschlagen wird. Nach dem schändlichen Mordverbrechen geht die Skrupellosigkeit der „Eisernen Front“-Führer dazu, der Arbeiterklasse derartige Verprechungen vorzusetzen.

Wenn es in dem Krampf weiter heißt: „Nacht mit der Prindolarmee Hillets“ „Nacht mit der SA!“

So ist den ein Dutzend Verhöhnung der Arbeiterklasse; denn die werktätigen Massen haben nicht vergessen, daß General Hindenburg, ein Führer der „Eisernen Front“ und preußischer Innenminister, selbst nach den aufgedeckten umfassenden Bürgerkriegsvorbereitungen der SA, erklärt hat, er denke nicht daran, die nationalsozialistische Sturmabteilung zu verbieten. Die SA ist auch nicht eine Prindolarmee Hillets, wie die sozialfaschistischen Führer behaupten, sondern sie ist eine Bürgerkriegsarmee des Finanzkapitals, die morgen zur Kriegszwecke des deutschen Imperialismus werden soll.

Wie die sozialdemokratischen Führer es noch immer vor Wahlen gemacht haben, so macht es die „Eiserne Front“: Sie verspricht den Werktätigen das Haus vom Himmel, wenn sie Hindenburg wählen. Dabei gehen die Demagogen so weit, daß sie die christlichen Kampfpapieren der kommunistischen Partei für ihre Betrugsmanöver mißbrauchen.

Das sozialfaschistische Führertum wagt es in dem Augenblick, die

dielen selbst auf das Niederträchtigste zu beschimpfen, indem es Thälmann mit Hitler und die Wähler Thälmanns mit den braunen Vorwandbilden der SA gleichstellt.

Thälmann ist Heimal nicht nur Moskaus Thälmann. Jede Thälmannstimme am 18. April ist eine Hitlerstimme.“

So heißt es im Krampf der „Eisernen Front“. Wir entlarven diese sozialfaschistischen Führer als Verleumder und politische Betrüger.

Thälmann ist für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen kein Thälmann, sondern ihr Kampfgenosse.

Im Wahlkampf haben Klassen gegen Klasse; Hindenburg und Hitler sind die Kandidaten der kapitalistischen Klasse, Thälmann ist der Kandidat der Arbeiterklasse.

Hindenburg und Hitler sind die Kandidaten der Reichs-, Thälmann ist der Kandidat der Armen.

Hindenburg und Hitler sind die Kandidaten der Notverordnungen des Faschismus, Thälmann ist der Kandidat des Freitags für die Arbeiterklasse.

Mit der Wahl des Arbeiterkandidaten Thälmann bezogen die Millionenmassen der Werktätigen ihre Todsünden gegen das verfluchte kapitalistische System.

Mit der Wahl des Arbeiterkandidaten Thälmann gibt die Arbeiterklasse dem Willen Ausdruck zum Kampf gegen die Wucherer, gegen die Lüge vom „Reinernen Hebel“.

In der Wahl des Arbeiterkandidaten Thälmann demonstrieren die Millionenmassen die Kampfbereitschaft gegen den Faschismus, gegen die Kriegsverbrecher, zur Verteidigung der Sowjetunion!

Die werktätigen Massen können nie und nimmer ihr Schicksal in die Hände des kaiserlichen Generalfeldmarschalls Hindenburg, nie und nimmer in die Hände des Kapitalisten Hitlers legen! Die werktätigen Massen müssen ihre Zukunft selbst in die Hände nehmen! Sie müssen sich gegen die Hindenburgfront, die sozialdemokratischen Führer verteidigen mit der Lüge vom „Reinernen Hebel“ die Kampffronten zum Schanden der werktätigen Massen. Hindenburg wählen heißt Verurteilung und Wucherer wählen, heißt die kapitalistische Klasse wählen, die hinter Hindenburg stehen. Hindenburg wählen, heißt auf den Kampf gegen den Kapitalismus, gegen die Wucherer, gegen Notverordnungen, gegen die Kriegsverbrecher zu verzichten. Hindenburg wählen, heißt auf den Kampf um die Freiheit des Proletariats, um Arbeit und Frei, auf den Kampf um den Sozialismus verzichten!

Die werktätigen Massen aber, sie wollen leben, sie wollen Arbeit, Brot und Freiheit. Sie wollen kämpfen um ihre Existenz. Darum wählen sie den Arbeiterkandidaten

8% Lebensmittel - Herrmann 8% Königsbrüder Straße 62 Hauptstraße 34 auf sämtliche Waren

Besucht Sie die Kurbad... An allen Krankenkassen zugängliche

Stümpfe, Zeitungen... Wilfried Bach Hauptstr. 3

Emil Giesel Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Fl. Fleisch- u. Wurstwaren... Paul Wiffo, Sebner Str. 11

Gäbler 6 Prozent Edeka-Rabatt

Gaststätte zum Hackepeter... Emil Görner Antonstraße 18

Lack- u. Farben-Spezialgeschäft... Drogen und Farben

Herren- und Damen-Frisiersalon... Alfred Hirsch

Herren- und Damen-Frisiersalon... Bruno Göppert

Wurst-Scheiber Fleisch Wurst Butter Eier Molkerei Erzeugnisse

Friedrich Klotz, G.m.b.H. Königsbrücker Straße 40/42

Fabrikation feiner hauschl. Fleisch- und Wurstwaren Paul Jung

Markthalle Paul Conrad

Warenhaus Meidner & Co.

Liköre, Weine, Weinbrand... Rob. Seifert Nachf.

Tomboia, Radverleiher... Theodor Klotzke

Metropol - Lichtspiele

Alfred Rentsch

Hommel's Schokoladenfabrik

Pieschen Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei E. Martin

Hirsch-Drogerie

Lilien-Drogerie

Uebigau

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Besucht die Hellerschänke

Lichtspiele Goldenes Lamm

Offendorf-Okrilla

Schuhmacher Martin Schurig

Herrnsdorf b. Dresden

Rahmitz

Lindengarten

Klotzke

Lausa-Weixdorf

Arthur Popp, Wäberei

Kohlenhandlung

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Richard Lotzmann

Trachau

Fleisch- und Wurstwaren

Königsbrück

Kolonialwaren

Markt-Drogerie Paul Kirten

Molkerei- und Landesprodukte

Gastwirtschaft u. Fleischerei

Schuhhaus NOACK

Göbel Sieg - Wollfilz

Dresden-Leutewitz

Paul Zschäkel

Dresden-Briesnitz

Drogen Fritz Schubert

Briesnitzer Markthalle

Richard Benisch, Fleischerei

Richard Benisch, Fleischerei

Hoffmann 8%

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Dresden-Striesen

Krankenkassenbedarfsware

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Dresden-Dobritz

Dresden-Lockwitz

Dresden-Kleinzschochwitz

Zschachwitz

Niedersedlitz

Dresden-Coschütz

Restaurant Ratschler

Radio-Neubau

Dresden-Reick

Dresden-Leuben

Dresden-Leuben

Dresden-Leuben

Dresden-Leuben